„Der Landwirth"
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Eingetragen im Postkatalog 1887 unter Nr. 3230.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mk. vierteljährlich.** Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten **30** Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Freitag, 28. Januar 1887. — Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 9.

Abdruck aus dem „Landwirth" ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Die Verlustgrößen bei der Lagerung. — Ein Wort aus der Praxis zur Hagelversicherung. S. 49. — Rohrglanzgras. S. 50.
Feuilleton: Der Weizenbau und seine Bedeutung für die englische Landwirthschaft. S. 50.
Correspondenzen: Berlin: (Landgestüte. Pferdeausfuhrverbot. Weiterentwickelung der Genossenschaftsgesetzgebung. Aufforstung von Oedländereien. Verschobene Generalversammlungen. Verein zur Züchtung deutscher Vorstehhunde. Finanzielle Bedeutung der Berliner Markthallen.) — Königsberg: (Landwirthschaftlicher Bericht.) — Aus Oberfranken: (Sechsämter-Saathafer.) S. 50.
Marktberichte. S. 51.
Fragen und Antworten. — Antworten: (Fruchtfolge. Hafersorte. Mittel gegen Frostschäden. Locomobile.) S. 52.

Zweites Blatt:
Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Zur Lage der Landwirthschaft. Jahres-Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftl. Vereins. Die Lehranstalten des landw. Centralvereins für Schlesien.) Neumarkt: (Vereinssitzung.) — Ratibor: (Vereinssitzung.) — Oppeln: (25jähriges Jubiläum.) S. 53.
Kleine Mittheilungen. S. 54.

Die Verlustgrößen bei der Lagerung.*)

Die Höhe der Verluste, welche bei der Lagerung von Erzeugnissen und eingekauften Waaren vorkommen, ist abhängig a. von der Beschaffenheit der Gegenstände: Haltbarkeit und nicht; b. von der Beschaffenheit der Aufbewahrungsräume: trocken oder feucht, luftig oder dumpfig, verschlossen oder nicht; c. von dem Zustande der Gegenstände zur Zeit der Einbringung: nasse, trockene Jahrgänge; d. von der Sorgsamkeit in der Behandlung und e. von dem Klima, bezw. Jahrgang: trockne, feuchte Luft. Da, wo man amtliche Getreidespeicher hatte oder noch solche hat (z. B. in den Festungen), und da, wo besonderen Unternehmern die Aufbewahrung von Getreide. Mehl u. s. w. übertragen wird, gewährte und gewährt man bestimmte Procentabzüge vom Werthe oder Gewichte für die als unvermeidlich angenommenen Verluste, nach Erfahrung im Durchschnittssatze bestimmt.

Diese Abzugsprocente, welche bei der Ablieferung in Ansatz kommen, sind die gewährte Vergütung für die Verluste durch Austrocknen (Schwinden, Verderben, Ungezieferfraß u. s. w.), welche man bei guter Aufsicht und Behandlung der gelagerten Gegenstände als unvermeidlich ansieht und für sonstige Kosten oder ohne diese; höhere Beträge muß der Magazinverwalter tragen, geringere bedeuten für ihn Gewinn.

Das Schwind- oder Krumpfmaß für Getreide wird mit 5—6,25—6,5 pCt. oder mit 3 pCt. im ersten und mit 1—1,66 pCt. vom Werth im zweiten Jahre bewilligt. Da, wo französische Weine in besonderen Kellern unter behördlicher Aufsicht reifen und entsprechend behandelt werden dürfen, gewährte man den sog. Weinzollrabatt, d. h. ebenfalls in Procenten beim Ausgange einen Abzug bei der Zollberechnung für den in dem Keller gelagerten Wein wegen unvermeidlicher Verluste 3—5 pCt. und mehr.

Als Verlustgrößen werden ferner gerechnet:

a. Beim Getreide u. s. w.: für Roggen und Weizen 2,5—3,4 pCt.; für Gerste 5,5—5,6 pCt., für Hafer 5,0—8,0 pCt., für Hülsenfrüchte im Ganzen 2,0—2,5 pCt, für Wicken und Erbsen auch 6,0—8,0 pCt., für Oelsaaten 6,0—9,0 pCt. im ersten Jahre und die Hälfte davon im zweiten Jahre. Die Verschiedenheit der Angaben bei den Schriftstellern über Veranschlagung ist erklärlich, weil locale und andere Verhältnisse einwirken und nur reiner Verlust durch Eintrocknen oder auch noch solcher aus anderen Ursachen berücksichtigt wird. In Silos sind die Verluste am kleinsten.

Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß früher weit höhere Ansätze erfolgen mußten, weil die Behandlung minder gut war und die Früchte länger als heutzutage geschieht, gelagert wurden. Vom Kornwurm z. B. hört man an vielen Orten gar nichts mehr. Die Unterschiede in den oben gegebenen Ziffern können auch für feuchte und trockene Jahrgänge gelten.

b. Bei Wurzelfrüchten; auch hier hat die neuere Art der Einlagerung in Mieten die Verlustziffern wesentlich verringern lassen; am größten sind sie für die Kartoffeln dann, wenn die Krankheit sich in bedeutenderem Grade zeigte bis zur Ernte, aber wieder in Folge schönen Wetters nachzulassen schien, weil dann viele Knollen als anscheinend gesund eingelagert werden, ohne dies zu sein; dauert die schlechte Witterung bis zur Ernte, so weiß oder sieht man, daß die Knollen in großer Zahl krank sind und verarbeitet diese rasch, ohne sie einzulagern. Die mit krankem Gut gemachten Erfahrungen haben es bewirkt, daß für Kartoffeln als Verluste bis 10 und selbst bis 75 pCt. gerechnet werden, bei Einlagerung in Mieten und bei gutem Sortiren vorher ist durchschnittlich nicht über 5 pCt. zu rechnen und je nach Jahrgang und Sorgfalt bei der Ernte kann auch der Satz von 2 pCt. genügen. In warmen Kellern ist der Verlust am größten.

Für Kartoffeln kommt aber noch in Betracht, daß sie bei der Aufbewahrung wesentliche Veränderungen am Werth erleiden und besonders am Stärkegehalt verlieren, am meisten gegen das Frühjahr hin durch das Auswachsen von Keimen, wenn sie nicht genügend geschützt sind; z. B. in Mieten kühl, trocken und dunkel liegen oder mit Asche und ähnlichen Substanzen bedeckt werden.

Aus Versuchen geht hervor, daß der Gewichtsverlust an Stärkemehl bis Ende Februar 11, bis Ende Mai 30, bis Ende Juni 45 und in 6 Monaten bis 60 pCt. betragen kann.

Runkeln, Kohlrüben u. drgl. Früchte erliegen bei der Aufbewahrung noch einer Nachreife der Pektinstoffe, wodurch der Zuckergehalt vermehrt wird, sodaß sie erst etwa im Januar vollkommen ausgebildet sind.

c. Heu- und Rauhfutter können 2—10 pCt., nach Einigen selbst bis 20 pCt. verlieren, im Freien lagernd weniger, trocken eingebracht auch nur wenig; Kleemann rechnete für Kleeheu 5—10, für Wiesenheu 10—15, für Grummet 15—20 pCt. Verlust vom Gewicht der Ernte, v. Pabst im Durchschnitt 10—20 pCt., Veit nur 8 pCt., Schmalz bei Heu von Wiesen bis 20, von Klee bis 25 und bei Grummet bis 30 pCt. als mögliche Verluste, trotz anfänglicher Gewichtsvermehrung durch Anziehung von Feuchtigkeit.

d. Hopfen verliert in einem Jahre den größten Theil des Werthes und ist bei nachfolgender guter Ernte oft ganz unverkäuflich oder werthlos geworden.

e. Obst muß ebenfalls nachreifen, verliert aber bedeutend durch Fäulniß, besonders wenn es nur geschüttelt und nicht gebrochen wurde. Sichere Angaben fehlen.

f. Holzkohlen nehmen zu an Gewicht, 5—7—8 pCt. in kürzerer, 10—12 pCt. in längerer Aufbewahrung; als Magazinkrimpfe rechnet man 9—10 pCt. des Raumes und 1,5—bis 2,5 pCt. des Gewichts; die Fuhrkrimpfe, der Verlust beim Transport aus dem Walde, ist 2—4 pCt. bei Holz und 9—10 pCt. bei Kohlen, oder 1,5—2,5 pCt. des Gewichts.

Für Holz rechnet Püschel als Schwind- oder Uebermaß 4 bis 10 pCt der Höhe in der Klafter oder 0,5—1 Zoll pro Fuß Klafterhöhe, bei Reisholz und Rinde 1—2 Zoll = 13—26 und 26—52 Millimeter.

g. Torf verliert bis 50 pCt. des Gewichts beim Trocknen; der Verlust durch Eintrocknen ist bei den geringsten Sorten 10—40, bei mittleren 30—50, bei besten 50—80 pCt. Der Verlust bei der Aufbewahrung des trockenen Torfs im Freien ist 8—15 pCt., der bei der Verladung 5 pCt., die Ausbeute an Kohlen oder Coaks bei der Verkohlung 23—35 pCt., in Meilern 30—86 pCt., die von Holz in Meilern 70—80 pCt. des Gewichts oder 20—60 pCt. des Raumes.

h. Waldsämereien verlieren bei der Aufbewahrung: Eicheln und Bucheckern bis 4, Zapfen 5—8, bei schlechter Einerntung bis 20 pCt. des Raumes durch Eintrocknen; Eicheln und Bucheckern können bis 40 pCt. durch Mäusefraß und Verderben verlieren. Bei der Samendarre erhält man vom Hektoliter als Flügelsamen: bei Kiefern 6—12, bei Fichten 12—20, bei Lärchen 10—16 pCt.; reinen Samen: bei Kiefern 1,2—2,5. bei Fichten 2,5—4,8, bei Lärchen 2,8—4,0 pCt.; gesprungene, ausgeklengte Zapfen: bei Kiefern 2—2,5. bei Fichten 1,5—2,0, bei Lärchen 1,5 pCt. Die Gesammtkosten sind: bei Kiefern 13,5—35, bei Fichten 6,4—14,7, bei Lärchen 27,9—47 pCt. Tagelohn pro Wispel = 13,19 Hektoliter; für gleiches Maß giebt es ferner:

Von Weißtanne aus Flügelsamen 59—62 pCtr. Reinsamen,
„ Hainbuchen „ „ 9—9,4 „ „
„ Akazien „ Schoten 2,9—3 „ „

i. Für die Milchwirthschaft wurde in dem großen Meiereibetrieb zu Raaden der Verlust nach dem Ergebniß des ganzen Jahres berechnet mit: 1,69 pCt. bei der Aufrahmung und 2,43 pCt. bei der Käsebereitung; im Durchschnitt ist anzunehmen, daß bei großer Sorgfalt 2—3, bei minderer Sorgfalt bis 5 pCt. der Milch und mehr durch Verschütten, Haftenbleiben an Gefäßen und sonstige Ursachen verloren gehen.

Genaue Angaben über andere Gegenstände fehlen.

*) Mit Erlaubniß des Herrn Verlegers entnehmen wir die folgenden Ausführungen dem in vierter Auflage bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschienenen werthvollen, mit Beifall aufgenommenen Werke „Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze im Gebiete der Veranschlagung und Rechnungsführung. Ein Handbuch für Landwirthe und Verwaltungsbeamte von Amtsrath Albrecht Block."

Gs. Ein Wort aus der Praxis zur Hagelversicherung.

Die dankenswerthen Mittheilungen über die Hagelversicherung im „Landwirth", namentlich in Nr. 103 v. J., veranlassen mich, besonders zwei Momenten näher zu treten, welche mir vom praktischen Standpunkte besonders wichtig scheinen. Dies ist einmal die aus den statistischen Erhebungen sich ergebende, dem Procentsatz nach auffallend geringe Betheiligung unserer Landwirthe an der Hagelversicherung überhaupt, und dann das Mißtrauen in die Zuverlässigkeit der Hagelschadentaxen. Beides ist offenbar von dem größten Nachtheile für die Sache der Hagelversicherung an sich; das Erstere folgt aber vielfach aus dem Letzteren, und zwar darum, weil die Versicherten sich nur zu häufig durch die Schadenregulirung benachtheiligt glauben.

Gewiß wird allgemein anerkannt, daß je weiter sich die Versicherung gegen den Hagelschaden unter den Landwirthen ausbreitete, um so mehr würde bei dem meist nur strichweisen Vorkommen der Hagelwetter das Risico sich vertheilen, und um so billiger könnte alsdann die Versicherungsprämie verhältnißmäßig werden. Eine zu geringe Betheiligung an der Hagelversicherung ist also auch ein indirecter Nachtheil für die versichernden Landwirthe und es liegt eine möglichst große Betheiligung geradezu im allgemeinen Interesse. Nun soll freilich der geringe Procentsatz der Betheiligung hauptsächlich nur bei den kleineren Landwirthen liegen, und gebe ich auch zu, daß im großen Ganzen diese wirklich sich viel weniger gegen Hagel versichern, als die größeren Landwirthe. Allein nach meiner Erfahrung liegt die geringste Betheiligung doch überwiegend in den Gegenden, in denen im Allgemeinen selten Hagel fällt oder, wenn er wirklich einmal vorkommt, der Schaden nur mäßig ist, und wo man daher die Ausgabe für die Versicherung um so mehr scheut, je weniger die Höhe der Prämie bei den verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften dem hier geringen Risico entspricht.

Allerdings vermag Niemand Hagel oder Nicht-Hagel vorauszusehen; Niemand kann daraus, daß es in einer Gegend lange nicht gehagelt hat, den Schluß ziehen, es werde auch fernerhin da nicht hageln. Allein die Erfahrung lehrt doch, daß die Hagelgefahr eine überaus verschiedene ist, und wenn auch die Versicherungs-Gesellschaften gewiß darnach trachten mögen, durch eine sorgfältige Hagelstatistik sich ein Urtheil über das verschiedene Risico der verschiedenen Gegenden zu bilden, so kann dieses Urtheil sich doch immerhin nur auf größere Landstriche erstrecken. Die Verschiedenheit ist aber nach meinen Beobachtungen in Wahrheit schon in einzelnen Ortschaften einer Gegend bisweilen recht groß; dann ist es freilich für die Assecuranzgesellschaften kaum möglich, diese Verschiedenheit in den Prämiensätzen zum einigermaßen richtigen Ausdruck zu bringen. Die Bestimmung der meisten Gesellschaften, daß bei Hagelfreiheit in den letzten 3 Jahren 5 pCt. und bis zu acht hagelfreien Jahren 10 pCt. von der Prämie resp. Vorprämie erlassen werden, ist ein Beweis, daß die Gesellschaften dem verschiedenen Risico wohl Rechnung tragen möchten; aber es entspricht dieser Nachlaß doch weitaus nicht dem außerordentlich geringen Risico mancher Orte, deren es solche giebt, wo es seit Jahrzehnten nicht gehagelt hat. Je kleiner das Risico einer Gegend ist, desto kleiner ist natürlich auch die Neigung gegen Hagel zu versichern, desto kleiner aber besonders die Geneigtheit, auf die Versicherung größere Geldausgaben zu machen.

Die wirkliche große Verschiedenheit des Risicos vermag keine Gesellschaft für jeden einzelnen Fall auch nur annähernd richtig zu schätzen. Dies kann, soweit es überhaupt bei Hagel nach Wahrscheinlichkeit zu rechnen möglich ist, am besten jeder Versichernde für seinen Fall selbst; je niedriger aber derselbe sein Risico veranschlagt, desto mehr kann er bei entsprechend billiger Prämie auch einen Theil des Schadens, falls Hagel kommt, selbst tragen. Es ist für die Landwirthe in den im Allgemeinen wenig gefährdeten Orten immer noch besser, einen Theil des Hagelschadens zu übernehmen und sich zu versichern, als ohne jede Versicherung den etwaigen Schaden ganz und voll zu übernehmen. Nach meiner Ansicht sollten die Versicherungs-Gesellschaften diesen Umständen mehr Rechnung tragen als seither, die Landwirthe aber sollten dann auch womöglich überall sich gegen Hagel versichern. Soweit mir bekannt, hat nur die Allgemeine Deutsche, auf Gegenseitigkeit basirte Hagelversicherungs-Gesellschaft dementsprechende Bestimmungen. Nach diesen wird die Schätzung des Einzelrisicos insofern dem einzelnen Versichernden anheimgestellt, als eine Vorprämie von 50 Pf. bis 1 Mk. pro je 100 Mk. Versicherungssumme bei Entschädigung bis zu 5 pCt. Hagelschaden in der Weise verstattet wird, daß der Versichernde von unter 100 bis zu 50 Pf. Prämie auch zu demselben Procentsatz Selbstversicherer bleibt, wie er unter 100 Pf. Prämie zahlen will, z. B. bei 80 Pf. Prämie bleiben 20 pCt. zur Selbstversicherung, bei 50 Pf. Prämie 50 pCt. Je nachdem also der Versichernde selbst sein Risico veranschlagt, kann er zum billigsten bis zum höchsten Prämiensatze gegen Hagel versichern, und dürfte das wohl zur Ver-

sicherung selbst in den wenig gefährdeten Gegenden anregen. Leider steht dem nun wieder das Mißtrauen gegen die Schadentaxen entgegen, und dieses Mißtrauen ist wohl das größte Uebel für alle Versicherung gegen Hagel. Im „Landwirth" war es nur nach der Richtung der Ueberschätzung der Hagelschäden ausgesprochen, die versichernden Landwirthe aber hegen es gegenwärtig noch viel mehr nach der Richtung der Unterschätzung, und ich habe gar oft die Meinung gehört, es sei besser, gar nicht zu versichern, weil man ja den Hagelschaden doch nicht ersetzt bekäme.

Unleugbar mögen ebensowohl Fälle der Ueber- wie der Unterschätzung bei Hagelschäden vorkommen, und mögen Irrungen in dieser Beziehung nicht selten von den Taxatoren verschuldet werden, da ja wirklich sachgemäße Schätzung und entsprechende Regulirung von Hagelschäden durchaus nicht leicht sind, bisweilen jedoch noch ziemlich leicht genommen werden mögen. Es giebt aber eine Bestimmung der Versicherungs-Gesellschaften selbst, welche sogar dem tüchtigsten und gewissenhaftesten Hageltaxator eine durchaus zutreffende Regulirung außerordentlich erschwert, und auf diese will ich hier aufmerksam machen.

Im Allgemeinen ist jeder Versicherungsantrag zu basiren auf den zu erwartenden Ernteertrag und den Geldwerth desselben. Der Ernteertrag wird schätzungsweise im Antrage angegeben und wird im Falle eines Hagelschadens von den Taxatoren möglichst der Wahrheit gemäß ermittelt und festgestellt. Der Geldwerth aber kann nach gewissen Maximalpreisen für die üblichen Feldfrüchte, welche die Gesellschaften selbst herausgeben, vom Versichernden berechnet werden, und an diesem Geldwerthe darf dann bei der Schadentaxe nicht gerüttelt werden; die Maximalpreise sind jedoch in letzter Zeit viel zu hoch. Wenn nun der Versichernde mäßige Ernteerträge aber zu den Maximalpreisen versichert, so wird zumeist eine Ueberversicherung geschehen und bei sachgemäßer Naturalschadentaxe wird in Folge dessen im Gelde auch eine Ueberschätzung eintreten. Da aber die Versicherung niemals ein Gegenstand des Gewinnes für den Versichernden werden soll, so drücken namentlich in der letzten hagel- und verlustreichen Zeit die Gesellschaften möglichst bei den Taxen, und die Versicherten kommen dann zu dem Glauben, daß sie rechtswidrig benachtheiligt würden.

Freilich können von Seiten der Gesellschaften, um für alle Fälle Passendes zu geben, die Geldpreise nur hoch angenommen werden. Ich meine aber, daß es sowohl für sachgemäße Taxen als auch für ebensolche Entschädigungen viel zuträglicher und zur Beseitigung des leidigen Mißtrauens viel wirksamer sein müßte, wenn die Gesellschaften jedem Versichernden auch die Schätzung des Geldwerthes seiner Früchte gestatteten, im Falle eines Hagelschadens indessen der Geldwerth ebenso in jedem Falle von den Taxatoren ermittelt und festgestellt würde wie der Naturalertrag. Dann könnten die Taxen sachgemäß und die Entschädigungen ebenfalls zutreffend geschehen, und es könnte weit eher die frühere Coulanz bei den Gesellschaften wieder eintreten.

Mag Ueberversicherung gegen Hagel ohne ähnliche Gefahr wie gegen Feuer geschehen können, da sich Niemand selbst Hagel machen, wohl aber Feuer anlegen kann, die Ueberversicherung braucht doch nicht im Schadenfalle auch die Ueberschätzung im Gefolge zu haben, und könnten ja die Gesellschaften lieber die etwa zu viel gezahlte Prämie unter gewissen Voraussetzungen zurückgewähren, als entweder zu hoch entschädigen oder sich nachsagen lassen zu müssen, daß nicht nach dem Recht des Versichernden taxirt und entschädigt werde. Ich halte die alten Maximalpreise für ein großes Uebel und kann nur sowohl den Versichernden wie den Gesellschaften davon abrathen. Gerechte Versicherung und gerechte Entschädigung sollen die Grundlagen des ganzen Versicherungsgeschäftes bilden, und ist das der Fall, dann brauchen wir keine staatlichen Versicherungsanstalten, welche noch viel theuerer kommen, als die bestehenden Versicherungen; namentlich dürften gut organisirte und gut verwaltete Gegenseitigkeitsgesellschaften gleiche Garantieen bieten, aber immer noch billiger versichern, als der Staat. Möchten nur alle Landwirthe in ihrem Kreise auf möglichste Betheiligung an der Hagelversicherung überhaupt hinwirken, und möchten die Gesellschaften alles Mögliche thun für gerechte Versicherung und gerechte Entschädigung!

Rohrglanzgras (Phalaris arundinacea).

Dieses Wiesengras war mir vor sieben Jahren nur als einzelne Pflanze bekannt und zwar fand ich es auf nassen Wiesen oder an Gräben mit fließendem Wasser. Im Jahre 1880 befand ich mich einige Wochen lang in Sonnenberg bei Cüstrin, und dort erregte dieses Rohrglanzgras meine Aufmerksamkeit. Um die ganze Stadt Sonnenberg herum standen viele Hunderte Schober Heu dieses Grases, indem die Besitzer der Wiesen nicht genug Raum unter Dach hatten, das Heu zu bergen.

Unter der weisen Regierung Friedrichs des Großen wurden Sümpfe und Brüche längs des Warteflusses bei Sonnenburg durch Eindämmung, Anlegen von Canälen und Schleusen viele Quadratmeilen Land für die Landwirthschaft gewonnen, auf welchen damals durch Heranziehen von Ausländern viele Ortschaften entstanden. Auf diesen in früheren Brüchen und Sümpfen gegenwärtig befindlichen Wiesen wächst, zumeist auf den der Nässe ausgesetzten Flächen, das Rohrglanzgras und ist es dort unter dem Namen Militzgras bekannt. Wo dieses Gras dicht steht, giebt der Morgen vom ersten Schnitt bis über 30 Ctr. Heu, Die dortigen Besitzer von größeren Wiesenflächen sind nicht im Stande, die Ernten des Heues selbst zu bewältigen, sie verpachten einen Theil ihrer Wiesen an Arbeitsleute und erhalten, wo das Gras dicht steht, an jährlicher Pacht bis 90 Mk. pro Morgen. Von diesen Flächen längs des Warteflusses werden jährlich Hunderttausende von Centnern Heu geerntet und namentlich ist Berlin der Hauptabnahmeort; selbst bis nach dem von Sonnenburg ca. 35 Meilen entfernten Dresden wird dieses Heu verkauft, und auch dorthin mit Pferden verfahren, da in Folge seiner Länge 80 Ctr. auf einen Wagen geladen werden.

Die im Jahre 1880 in der Umgegend von Sonnenburg von mir gemachten Beobachtungen haben mich belehrt, daß dieses Gras auf allen Bodenarten, Humus-, Lehm-, Moor-, Torf- und selbst auf Sandboden wächst, welche naß oder zeitweise der Nässe unterworfen sind. In der Umgegend von Breslau wächst dieses Gras längs der Oder und auf nassen Stellen der an der Oder und Ohle gelegenen Wiesen. Die Pflanze selbst hat eine mehr kriechende als tiefgehende Wurzel, bildet einen Wurzelstock, bei dessen Ausdehnung immer neue Halme ausschlagen; die Halme erreichen eine Höhe von 4—6 Fuß. Der Same reift im Juli und wird gewonnen, wenn die Rispen gelb werden, welche behutsam abzuschneiden sind, da der Same leicht herausfällt.

Die von mir jetzt alljährlich fortgesetzten Beobachtungen und Versuche über den Anbau dieses Rohrglanzgrases haben mir die Gewißheit geliefert, daß diese Grasart nicht blos durch Samen, sondern auch durch Wurzelstücke, ja selbst durch die Halme fortpflanzungsfähig ist. Halme, von mir im Monat Mai und Juni, eben solche, und zwar vom zweiten Wuchse im Monat September abgeschnitten, und in kurzen Stücken von 2 Zoll Länge getheilt, in welchen jedoch ein Knoten sich befinden muß, wurden in etwas gelockerte Erde gesteckt. Aus diesem einem Knoten entwickelten sich die Wurzel und zugleich der Halm; schon nach 6 Wochen hatten Halme in feuchtem Boden einen Fuß Höhe, aus manchen Knoten in weniger feuchtem Boden, welche sich deshalb langsamer entwickelten, entsprossen zwei Halme zu gleicher Zeit. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, auf nassen Wiesen oder auch auf einzelnen nassen Stellen, auf denen eine Ackerung oder Bearbeitung durch Spaten nicht möglich ist, und wo nur schlechte Gräser wachsen, das Rohrglanzgras, und zwar in einem regelmäßigen Verbande, wie Weidenanlagen zu pflanzen.

Daß das Rohrglanzgras und dessen hohe Erträge wenig bekannt sind, beweist der Umstand, daß es auf Kunstwiesen nicht ausgesäet wird; auf Wiesen, auf denen eine regelmäßige Bewässerung stattfindet, würde dieses Gras die höchsten Erträge liefern. Kein anderes Gras wächst im Frühjahre so zeitig, wie das Rohrglanzgras. Am 25. April 1886 hatte dasselbe an der Oder bei Breslau eine Höhe von $1^1/_2$ Fuß; jedes andere Gras, selbst der Roggen, saßen an diesem Tage noch an der Erde, und am 30. Mai schon erreichte das Gras die Höhe von $3^1/_2$—7 Fuß. In Folge dieses schnellen Wuchses kann es, wenn jung gemäht, vier Schnitte abgeben; es ist das erste Grünfutter, drei Wochen früher als Klee und andere Futterkräuter. Eine Wiese mit dichtbestandenem Rohrglanzgras würde bei einer Milchwirthschaft von großem Vortheil sein. Kälte und auch Reif verträgt dieses Gras weit mehr, als Ried- und viele andere Gräser. Der Wurzelstock geht nicht ein, wenn er auch im Sommer einige Wochen und im Winter Monate lang unter Wasser steht; keine andere Grasart ist so widerstandsfähig.

Bei den Moorculturen würde das Rohrglanzgras ebenfalls gedeihen, wenn durch Ueberrieselung oder durch Stauung des Wassers in den Seitengräben der Moorboden die erforderliche Feuchtigkeit erhält; auch bei der Petersen'schen Wiesenbaumethode würde es vorzüglich gedeihen, ebenso auf Wiesen in Deichen bei starkem Wasserzufluß, wo durch eine zeitweise Anstauung die Wiese unter Wasser gesetzt werden kann. Verunglückte Kunstwiesen, bei denen in Folge rückstauenden Wassers die Flächen selten austrocknen, und dem zu Folge Binsen und Moos sich eingefunden haben, kann durch Anpflanzung des Rohrglanzgrases geholfen werden.

In den Werken über Wiesenbau von Dr. Perels und von Häfner wird das Rohrglanzgras als eines der besten Milch erzeugenden und nahrhaften Gräser anerkannt. Noch mehr lege ich Werth auf die Aussage derjenigen Frauen auf dem Lande, welche eine oder zwei Kühe besitzen, dieselben eigenhändig füttern und melken. Diese Frauen, sowohl in der Umgegend von Sonnenburg, wie auch bei Breslau, haben mir versichert, daß bei Verabreichung von Rohrglanzgras, grün und jung, die Milchzunahme ebenso wie beim grünen, jungen Klee eintritt. Fortgesetzte Versuche werden hoffentlich mich belehren, ob durch Anpflanzung des Rohrglanzgrases auch das Moos auf nassen Wiesen verdrängt werden kann; alle anderen Gräser werden verdrängt, wo das Rohrglanzgras einen dichten Wurzelstock bildet und sich an der Oberfläche immermehr ausbreitet.

Der Samen des Rohrglanzgrases war bis vor kurzer Zeit höchst selten käuflich zu erlangen, es wurden mitunter andere Grassämereien als Rohrglanzgras von Samenhandlungen verkauft. Gegenwärtig züchtet und verkauft der Gutsbesitzer Speer zu Oswitz bei Breslau diesen Grassamen rein und keimfähig.

Breslau. C. Cogho.

Correspondenzen.

□ **Berlin**, 26. Januar. **Die Landgestüte.** Dem Abgeordnetenhause ist eine Nachweisung der Aus- und Einrangirung in den Landgestüten pro 1886/87 zugegangen. Danach sind in den 16 Landgestüten, bei einem Bestande von 2304 Hengsten, 234 ausrangirt worden. Eingegangen sind 34 Hengste, getödtet wurden 2 Vollbluthengste: „The Palmer", 22 Jahre alt, wegen Rheumatismus unbrauchbar, und „Brealdalbane", 24 Jahre alt, wegen Schwäche im Kreuz. In die Landgestüte einrangirt wurden aus Trakehnen 36 Halbbluthengste, aus Graditz 5 Vollblut- und 20 Halbbluthengste, aus Beberbeck 9 Halbbluthengste. Angekauft wurden die Vollbluthengste „General" und „Admiral" für das Hauptgestüt Trakehnen, Vollbluthengst „Idea" für das Hauptgestüt Beberbeck, sowie 1 Vollbluthengst und 210 Halbbluthengste in die 10 Landgestüte. Sämmtliche Hengste sind direct vom Züchter angekauft; nur beim Ankauf der Hengste vollblütigen Schlages, soweit er nicht im Inlande bewirkt, und beim Ankaufe von Hengsten des Ackerschlages ist die Hilfe eines Vermittlers in Anspruch genommen. Unter den Ankaufshengsten befinden sich 29 des belgischen Schlages und 2 der Clydesdale-Race ohne nachgewiesene Abkunft; 42 Hengste des Ackerschlages haben Abkunft väterlicherseits und zum Theil auch mütterlicherseits nachgewiesen. Bei allen anderen Hengsten ist die Abkunft väterlicher- wie mütterlicherseits bis auf mehrere Generationen hinauf nachgewiesen.

Pferdeausfuhr-Verbot. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. d. Mts., welche die Pferdeausfuhr über sämmtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf Weiteres verbietet und den Reichskanzler zu Ausnahmen von diesem Verbot und zu etwaigen Controlmaßregeln ermächtigt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Weiterentwickelung der Genossenschaftsgesetzgebung. Mehrfachen Mittheilungen der Tagespresse zufolge hatte der Reichstags-Abg. Frhr. von Minbach die Genossenschaftsfrage durch einen bezüglichen Antrag im Reichstage zu erneuerter Anregung zu bringen in Aussicht genommen. Durch die erfolgte Auflösung des Reichstages ist die Ausführung dieser Absicht vereitelt worden; doch soll, wie die „D. ldw. Pr." mittheilt, im neuen Reichstage sofort nach der Beschlußfassung über das Septennat die Erledigung der seit etwa 5 Jahren schwebenden Frage der Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht der Mitglieder von Seiten der conservativen Partei beantragt werden. Nachdem inzwischen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Zulassung solcher Genossenschaften in die weitesten Kreise eingedrungen ist, wie denn auch Schultze-Delitzsch im Jahre vor seinem Tode noch seine Ansichten in diesem Punkte corrigirte und neuerdings auch das Organ der Schulzeschen Genossenschaften sein Einverständniß erklärte, ist nicht zu bezweifeln, daß eine große Mehrheit im Reichstage die Zulassung der Theilhaft im Principe billigen wird. Am 2. Decbr. erwiderte Staatssecretär von Schelling auf eine Interpellation Schulzes, daß Vorarbeiten zu einem neuen Genossenschaftsgesetz, nicht blos zu einer Novelle, sich im Gange befänden. Der nunmehr fertig gestellte Entwurf läßt dem Principe der Theilhaft Spielraum.

Aufforstung von Oedländereien. Um einen Ueberblick über den Fortgang der Aufforstung von Oedländereien und den Bestand derselben in jedem Jahre zu gewinnen, müssen neuerdings die Bezirksregierungen zugleich mit der Beantragung der Zuschüsse zu dem Culturfonds eine Nachweisung nach einem bestimmten Schema für die Oberförstereien ihres Bezirks einreichen. In dasselbe sind diejenigen Flächen als Oedländereien aufzunehmen, welche noch nicht aufgeforstet worden, auf denen aber nach ihrer Beschaffenheit ohne bedeutende vorgängige Meliorationen die Cultur stattfinden kann. Es sind daher nicht mit einzurechnen diejenigen Moore oder Theile von Mooren, die in ihrem gegenwärtigen Zustande noch für Jahrzehnte hinaus als uncultivirt zu erachten sind. Die Behörden haben Anweisung, der Aufforstung von Oedländereien ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die erforderlichen Mittel werden, soweit der Staatshaushaltsetat solche zur Verfügung stellt, regelmäßig bewilligt. Es soll denjenigen Culturmethoden der Vorzug gegeben werden, welche ein Gedeihen am sichersten erwarten lassen, wenngleich selbige vielleicht der größeren Kosten wegen vorläufig nur auf kleineren Flächen ausgeführt werden können. Dabei soll auf eine gründliche Bodenbearbeitung in gehörigem, nicht zu kurz bemessenem Umfange rücksichtlich der Pflanzplätze ein besonderes Gewicht gelegt werden.

Verschobene Generalversammlungen. Aus Rücksicht auf den Wahltermin haben die Steuer- und Wirthschaftsreformer und der Congreß der Landwirthe, sowie der Verein der Spiritusfabrikanten ihre diesjährige Generalversammlung verschoben, und zwar sollen nunmehr, wie berichtet wird, die ersteren am 28. Februar und der Congreß am 1. und 2. März in Berlin tagen.

Der Verein zur Züchtung deutscher Vorstehhunde nahm in seiner Januarsitzung den Bericht über das abgelaufene 2. Vereinsjahr entgegen.

Feuilleton.

K. Der Weizenbau und seine Bedeutung für die englische Landwirthschaft.

Unter dieser Ueberschrift brachte die „Agricultural Gazette" im December v. J. einen Artikel, welcher einerseits die hohe Stellung, welche der Weizen in der englischen Landwirthschaft einnimmt, zeigt, andererseits ein klares Bild der gesammten Lage der dortigen Landwirthschaft giebt. Beides erscheint uns auch für die deutschen Landwirthe von so wesentlichem Interesse, daß wir nicht anstehen, den ganzen Artikel in der Uebersetzung folgen zu lassen. Derselbe lautet:

Die gedrückte Lage der Landwirthschaft ist nicht länger allein für die einzelne Person, Grundbesitzer oder Pächter, von schwerwiegendem Interesse, sondern eine nationale Calamität, der es heißt, ernst in's Auge sehen, wenn das ganze Land nicht einem bedauerlichen dauernden Rückschritte in der Cultur verfallen soll. Wenn nicht eine durchgreifende Maßregel ergriffen wird, wird der Weizen in kurzer Zeit leider aus der Reihe der Culturpflanzen verschwunden sein, denn kein Landwirth kann bei den jetzigen Preisen Weizen ohne directen Verlust erzeugen. Viele werden sagen: „Nun wohl, wenn es sich nicht bezahlt macht, so baue man keinen Weizen." Aber diese Auffassung ist offenbar zu engherzig und oberflächlich. Was ist an die Stelle des Weizenbaues zu setzen, und wie kann unsere Landwirthschaft ohne Weizenbau fertig werden? sind Fragen, die beantwortet werden müssen. Unserer Ansicht nach ist es nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die englische Landwirthschaft nie wieder ein blühendes Gewerbe werden wird, wenn sie der Cultur des Weizens entsagt, und diejenigen, welche eine radicale Aenderung, den Anbau von Früchten, die weder unseren Gewohnheiten und Bedürfnissen, noch unserem Klima entsprechen, sind blinde Führer der Blinden, thun Schaden, wo sie nützen wollen. Glücklicher Weise ist der praktische Landwirth nicht so leicht irre zu führen, er weiß, daß, wenn ihm der Weizen fehlt, ihm bald das Haus über dem Kopfe zusammenbricht und er zu Grunde geht. Der Weizenbau ist immer das Bollwerk der englischen Landwirthschaft gewesen und muß es auch bleiben.

Jährlich wird die mit Weizen bedeckte Fläche geringer und jährlich werden die Farmer ärmer. Das Land, welches nicht ferner den Anbau des Weizens lohnt, ist anderweitig lohnend nicht zu verwenden, denn wäre dies der Fall, so würde die jetzige Nothlage nicht statthaben. Es findet sich entweder als elende sog. Weide, als Halbacker, oder ermangelt jeder Cultur. Leute, die bisher in der Wirthschaft beschäftigt waren, müssen jetzt in anderen Gegenden Arbeit suchen oder bevölkern die Arbeitshäuser oder, was schlimmer ist, verlassen die Heimath, zum Schaden dieser, zum Nutzen des neuen Vaterlandes; die jungen Kräfte verlassen das Land, um anderwärts zu arbeiten, Krüppel und Greise bleiben im Lande. Wo keine Landwirthschaft, da keine Arbeit; wo keine Arbeit, da kein Capitalswechsel, wo das Capital nicht circulirt, da kein Handel und wo der Localhandel fehlt, herrscht kein Leben u. s. w., der Handel des ganzen Landes geht zu Grunde.

Viele beruhigen sich damit, daß mit der Vermehrung der Weideflächen sich auch unsere Schaf- und Rindviehheerden vergrößern werden; nichts kann indeß thörichter sein. Kein praktischer Landwirth wird daran zweifeln, daß gut bestelltes Ackerland mehr Vieh ernährt als eine gleich große permanente Weidefläche. Allerdings haben sich unsere Schafheerden seit einigen Jahren in der Zahl vergrößert und ebenso sind die Weideflächen größer geworden, aber Niemand wird den Grund der ersteren Thatsache in letzterer suchen; andere Umstände haben die Farmer veranlaßt, die Vermehrung ihrer Schafheerden zu erstreben. Ganz England als Weide wäre ein Unglück. Nur bestcultivirtes Ackerland in richtigem Verhältniß mit reichen Weidegründen vermag die größere Menge Vieh zu ernähren. Aber wie kann diese Ackercultur erhalten werden, wenn die Bewirthschaftung des Bodens nicht mehr lohnt? Hat je eine Industrie einen lang andauernden Druck überlebt? Sind nicht viele Städte und Districte dadurch ruinirt, daß sich die Industrie, weil sie den Fabrikanten keinen Gewinn mehr brachte, zurückzog, und wird nicht dasselbe Schicksal das ganze Land treffen, wenn die Landwirthschaft, die eigentliche Volksindustrie, zu Grunde geht? Das Niederlegen des Ackers in Weide hat mehr seinen Grund in der persönlichen Noth als daß dieser Vorgang allgemeinem Bedürfniß und Wunsche entstammt. Der Landwirth kann nicht diesen oder jenen Wirthschaftsplan oder Betrieb zur Ausführung bringen, ohne daß ihm daraus Nutzen erwächst, und am allerwenigsten kann von ihm erwartet werden, daß er sich für das allgemeine Wohl opfert. Persönlicher Nutzen hat die englische Landwirthschaft seiner Zeit zu der hervorragendsten der Welt gemacht, hat unsere Landwirthe mehr Getreide pro Acre produciren lassen als in irgend einem anderen Lande und es ist allein die nicht zu brechende Zähigkeit des englischen Volkes, was den gänzlichen Fall bisher aufgehalten hat. Wir können uns nicht länger selbst erhalten, und indem wir dies nicht können, verlieren wir unsere Selbständigkeit, unsere Stellung im Völkerleben. Es ist wahr, unsere sehr große und steigende Bevölkerung erfordert eine ungeheure Menge von Nahrungsmitteln, aber nichtsdestoweniger würden wir diesen Bedarf erzeugen können, wenn diese Erzeugung sich lohnte. Es lohnt aber nicht und deswegen entsteht die Schwierigkeit, die Nothwendigkeit durchgreifender

Die Zahl der Mitglieder ist von 681 auf 1004 angewachsen. 82 der Mitglieder sind verwaltende Forstbeamte, 337 Forstschutzbeamte, 113 Landwirthe, 96 active und inactive Offiziere, 77 Kaufleute, 24 Aerzte u. s. w. Unter den Provinzen zählt Brandenburg die meisten Mitglieder, 196, davon 67 in Berlin, es folgen dann die Rheinprovinz mit 99 und Schlesien mit 85. Im Königreich Preußen beträgt die Zahl der Mitglieder 809, 189 entfallen auf das übrige Deutschland, 6 auf Oesterreich. Der Verein besitzt zur Zeit 58 Hunde, darunter 14 deckfähige Hündinnen, und zwar 10 kurzhaarige, 3 langhaarige und 1 stichelhaarige. 7 Hunde wurden im letzten Jahre unter die Mitglieder verloost, in nächster Zeit sollen wieder 7 junge Hunde zur Verloosung kommen. In derselben Sitzung wurden 6 Hunde vorgeführt, unter ihnen der Job II des Frhrn. v. Beverförde, von Job I aus der Pallas, ein brauner Hund, der durch Vergleich mit dem von Sperling gemalten Idealbilde als ein in jeder Beziehung vollendeter langhaariger Hund erkannt wurde. Die übrigen vorgeführten Thiere waren mehr oder weniger Kreuzungsproducte.

Die finanzielle Bedeutung der Berliner Markthallen erweisen nach der „Allg. Fl.-Z." am besten die Zahlen, welche bei der bevorstehenden Berathung des Etats von Berlin dem Stadtverordneten-Collegium werden vorgelegt werden. Danach beziffern sich für die Zeit von 8 Monaten, von Eröffnung der Markthallen bis ultimo 1886, die Einnahmen für Stände und Miethen aller vier Markthallen auf 1 192 000 Mk., wovon 573 000 Mk., also beinahe die Hälfte, auf die Centralmarkthalle entfallen. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 1 017 000 Mk. gegenüber, an denen die Central-Markthalle mit 202 000 Mk. participirt, also nur mit einem Viertel der Ausgaben, sodaß die Central-Markthalle sich am besten rentirt. In die Ausgaben sind natürlich auch die Zinsen von dem für die Markthallen erforderlich gewesenen Capital in Höhe von $12\frac{1}{2}$ Mill. Mk. — excl. des Baucapitals — mit eingerechnet. Der Ueberschuß, den die Markthallen seit ihrem Bestehen abgeworfen haben, ist nun freilich nicht als aus den Markthallen selbst stammend zu betrachten, er schreibt sich vor Allem aus der Vermiethung der mit den Markthallengebäuden verbundenen Läden und Restaurants, sowie aus den dort gezahlten Beträgen für die elektrische Beleuchtung her.

Hn. **Königsberg i. Pr.**, 24. Januar. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Ein richtiger Winter ist bisher nicht eingetreten, wiederholt wurden die Frostperioden von Thau- und Schlackenwetter bis jetzt unterbrochen und im Ganzen überstieg das Thermometer nicht minus 7—8° R. während des Tages. Dieser Witterungswechsel hat bei im Allgemeinen geringem Schneefall (sehr im Gegensatz zum Westen) die Durchfütterung der Thierstapel sehr begünstigt und es mag diesem Umstande zuzuschreiben sein, daß gegenwärtig stark sinkende Preise für Molkereiproducte eingetreten sind. Im Kleinverkehr kostet $\frac{1}{2}$ Kilogr. Tischbutter 1,10—1,30 Mk., gewöhnliche Butter 0,90—1,10 Mk. Letztere steht merkwürdiger Weise mit der besten Qualität Kunstbutter, die jetzt ca. 0,90 Mk. kostet, beinahe gleich. Für die Molkereien ist diese Concurrenz eine geradezu gemeinschädliche geworden, weil das Kunstproduct ebenfalls am niedrigsten bei der Herstellung zu stehen kommt, wenn die Preise für echte Butter in der Production am wohlfeilsten sich herausstellen. Magermilch wird zu 6—7 Pf. per Liter von den großen Milchniederlagen angeboten, Käse erhält sich noch am stetigsten im Preise neben dem Prädicat „billig und schlecht". An den Wochenmärkten herrscht seit geraumer Zeit starke Zufuhr, namentlich auch von Heu und Stroh. Es ist dies ein schlechtes Zeichen, da die niedrigen Getreidepreise viele kleine Besitzer zu diesem Verkaufe jetzt zu nöthigen scheinen. Mit dem Verlaufe der Witterung steht es nicht im Widerspruch, daß die Winterfischerei bisher günstig gewesen ist, aber nur periodisch ausgiebig für den inneren Consum sich erhalten hat.

Der ostpreußische Edelmarkt für Pferde wird, wie sonst üblich, am 7. bis 10. Mai cr. stattfinden. Hinterher soll auf dem Pferdeausstellungsplatze am 19. Mai die landwirthschaftliche Localausstellung beginnen und am 20. endigen. Diese Ausstellungen werden in diesem Jahre nicht die einzigen sein, da am 15. Juni bis 15. Juli noch eine nationale und internationale Bierausstellung stattfinden wird in Verbindung mit einer Ausstellung von Kellereiutensilien, Maschinen und Apparaten des Gastwirthschaftswesens. Die Bierausstellung dürfte eine Lebensfrage für unsere großen bayrischen Brauereien berühren, da echte Biere aus purem Hopfen, Malz und Wasser sich immer mehr hier einbürgern und auch unsere Gerstenproducenten bereits in Mitleidenschaft zu ziehen begonnen haben. Ueberhaupt tritt unser Landbau immer mehr in das Stadium, sich zu compliciren mit anderen Gewerben und anderer Technik, sodaß er sich immer weniger an und für sich allein erfassen und beurtheilen läßt. Trotzdem macht sich, zur Zeit wenigstens, ein größerer Besitzwechsel, besonders in Lithauen und Masuren, kund, der augenscheinlich mit der allgemeinen Erscheinung der starken und steigenden Concurrenz im Zusammenhange steht, was ebenso wenig erfreulich sein dürfte, als daß die hiesige Grundcreditbank bei reichlicher Abschreibung und stark erhöhtem Reservefonds doch noch eine Dividende von 5 pCt. zu gewähren im Stande ist, während der Grundbesitz selbst unter der Last der schlechten Zeit erseufzt und an der russischen Grenze wegen der Ausweisungen vielfach noch an großem Leutemangel jetzt mancherorts leidet. — Am 28. n. Mts. wird in Insterburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, der ostpreußische Saatenmarkt, verbunden mit einer Saatenausstellung, eröffnet werden. Es dürften namentlich die ausgestellten Proben von Erbsen und Gerste lehrreich werden, erstere wegen des ausgezeichneten Gedeihens, letztere wegen gleicher Ursache, aber noch wegen der üblen Einflüsse der starken Morgenthaue bei sonst trockener Witterung.

---

† **Aus Oberfranken**, 11. Januar. [**Sechsämter-Saathafer.**] Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberfranken wurden im Sechsämtergebiete (Fichtelgebirge) in den Ortschaften Obervöslau, Markt-Redniß und Arzberg Verkaufsgenossenschaften unter der Firma „Producten-Verein-Verkaufsgenossenschaft" gegründet. Diese Genossenschaften haben sich zur Aufgabe gemacht, die Qualität des allgemein gesuchten vorzüglichen Sechsämter-Hafers durch sorgfältige Auswahl des eigenen Saatkorns zu verbessern und nur guten, reinen, von den Mitgliedern der Genossenschaft angebauten Sechsämter-Hafer auf directem Wege zu verkaufen. Diese Haferiorte stammt aus rauher Gebirgsgegend und hat die bereits anerkannte Thatsache auf's Neue bestätigt, daß die in solcher ungünstigen Lage mit Verständniß und Sorgfalt gezogene Saatwaare nur allein die Vorzüge in sich vereinigt, welche die Anschaffung theuren Saatgutes rechtfertigt. Der Sechsämter-Hafer eignet sich sowohl für die Ebene, wo er die denkbar höchsten Erträge unter den bekannten Haferiorten bringt, als auch für die höchsten Gebirgslagen, und widersteht dem rauhesten Klima, sodaß er als eine der ertragreichsten und sichersten Haferiorten empfohlen werden kann. — Wer wirklich reinen und guten trieurten Sechsämter-Saathafer zu kaufen wünscht, der wende sich schriftlich direct an das Kreiscomitee des landwirthschaftlichen Vereins für Oberfranken. Für die nächste Frühjahrs-Aussaat liefern die bezeichneten Genossenschaften den Centner Prima-Sechsämterhafer franco der Bahnstation mit 9 Mk., bei Bezug von 200 Centnern mit 8 Mk, 50 Pf.

Marktberichte.

Berlin, 26. Januar. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco ohne Umsatz. Termine höher. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 150—174 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 163,0 bez., feingelber — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 166—165,0—165,75 bez., per Mai-Juni 168—167,25 bis 167,50 bez., Juni-Juli 170—169—169,50 Mk. bez., Juli-August —.

Roggen loco behauptet, Termine ruhig. Gek. — Ctr. Loco 127—133 Mk. bez., Lieferungsqual. 131,0 bez., inländ. guter 130—131 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 132,25 Mk. bez., Mai-Juni 132,5 bez., per Juni-Juli 133 Mk. bez., Sept.-Oct. 135,25—135,5 bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 112—190 Mk. nach Qualität.

Hafer loco unverändert, Termine geschäftslos. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 109—146 Mk., Lieferungsqual. 111,5 Mk., pomm. mittel 118—122, guter 123—12 Mk. ab Bahn bez., feiner 126—128, schles. mittel — ab Bahn bez., preuß. mitte 118—122, guter 123—125. feiner 126—128 Mk. ab Bahn bez., russ. guter 112—115 bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 112 nom., per Mai-Juni 113,5 nom., Juni-Juli 115 bez.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—200, Futterwaare 124—132 Mk. nach Qual. bez.

Mais loco —, Termine fest Gek. — Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 108—118 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 112,5 nom, per April-Mai —.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—22,00, Nr. 0 21,75—19,75 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—16,75, feine Marken Nr. 0 und 1 19,00—17,75 Mk. Roggenmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack Nr. 0 $1\frac{3}{4}$ Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack. Gek. 500 Ctr. Behauptet. Per diesen Monat und Jan.-Febr. 17,75 bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 17,90 Mk. bez., Mai-Juni 18 bez., Juni-Juli — Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilo. Gek. — Ctr. Termine matt. Loco ohne Faß — bez., per diesen Monat —, April-Mai 45,7—45,6 Mk. bez., per Mai-Juni 45,9 bez.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine geschäftslos. Gek. — Ctr. Loco — bez., per diesen Monat — Mk. bez., Jan.-Febr. — bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 Literproc. Gek. — Liter. Termine matter. Loco ohne Faß 37,2 bez., per diesen Monat und Jan.-Febr. 37,5—37.3 bez., April-Mai 38,4—38,2 bez., Mai-Juni 38,6 bis 38,5 bez., Juni-Juli 39,,4—39,3 bez., Juli-Aug. 40 bez., Aug.-Septbr. 40,6—40,5 Mk. bez.

Berlin, Central-Markthalle, 25. Januar. (Markthallenbericht von J. Sandmann.) Geflügel. Fette Gänse, 8—10 Pfd. schwer 0,48—0,55 Mk. Fette Enten 0,60—0,70 Mk. per Pfd., über 8 Pfd. schwere fette Puten 0,55—0,70 Mk. p. Pfd., Hühner 0,55—0,80 Mk. und 1,20—1,70 Mk., Kapaunen 1,80—2,80, Gänsebrüste 1,20—1,50, Tauben 30—50 Pf. Mageres und lebendes Geflügel schwer verkäuflich. Auction täglich im Bogen 4 um 6 Uhr Nachmittags. Der Bedarf ist schwach, die Zufuhr sehr mäßig. — Eier 3,25 Mk. per Schock.

Berlin, 24. Januar. [**Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.**] Es standen zum Verkauf: 3960 Rinder, 6944 Schweine, 1229 Kälber und 6725 Hammel. — Der Rindermarkt verlief, da die Schlächter mit Vorräthen versehen waren und die Exporteure weniger rege Kauflust zeigten, sehr flau und leblos und hinterläßt starken Ueberstand. Ia. 50—53 Mk., IIa. 43—48 Mk., IIIa. 34—40 Mk., IVa. 28—31 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen besserte sich das Geschäft gegenüber demjenigen des vorigen Montags wesentlich, da ca. 5300 Stück weniger aufgetrieben waren; die Preise stiegen bei ruhigem Handel durchweg, wenn auch der Export nur sehr mäßig war. Der Markt wurde geräumt. Schwere fette Waare selbst bester Qualität war vernachlässigt. Ia. brachte 49—50 Mk., IIa. 47—48 Mk., IIIa. 44—46 Mk., Galizier (260 Stück) 40—43, leichte Ungarn (455 Stück) 38—40 Mk. pro 100 Pfd., Alles mit 20 pCt. Tara. Bakonier (404 Stück) 40—42 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälbermarkt hatte sehr schleppenden Verlauf, die vorwöchentlichen Preise waren nicht zu erzielen. Wir notiren Ia. 40—50 Pf., IIa. 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Da am Hammelmarkt Export fast gar nicht stattfand, so verlief derselbe, obwohl der heutige Auftrieb denjenigen des vorigen Montags nicht erreichte, bei unveränderten Preisen sehr still und hinterläßt Ueberstand. Es brachte Ia. 43—48 Pf., englische Lämmer darüber, IIa. 33—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Butter. (Garantirt reine Naturbutter.) Stimmung anhaltend flau. Frische feinste Tafelbutter 2c. 112—115 Mk., feine Tafelbutter I. 102—110, IIa. 90—100, IIIa. fehlerhafte 80—95, Landbutter Ia. 80—88, IIa. 65—80 Mk., galizische und andere geringste Sorten 50—65 Mk. per 50 Kilo. Preise weichend, die Zufuhr bedeutend. — Käse. Ia. Emmenthaler 70—75, Schweizerkäse Ia. 56—63 Mk., IIa. 50—55 Mk., IIIa. 35—48 Mk., ❑Backstein Ia. fett 18—22 Mk., IIa. 12—18 Mk., Limburger Ia. 28—32 Mk., IIa. 18—22 Mk., Rheinischer Holl. Käse 45—58 Mk., echter Holländer 60—65, Edamer Ia. 65—70 Mk., IIa. 56—58 Mk.

Obst und Gemüse. Birnen 10—20 Mk., feinste Sorten 20—50 Mk., Aepfel 6—10 Mk., Tafeläpfel 10—20, feinste Sorten 20—46 Mk., Wallnüsse 10—26, geringe 12—15, Haselnüsse 18—25 Mk. per Ctr. Apfelsinen 12—20, Feigen 20—40 per Ctr. Citronen 8—16 Mk. — Weißfleischige Speisekartoffeln per 100 Kilogr. 3,50—3,80 Mk., Zwiebeln 4—6 Mk., Blumenkohl 20—40 Mk. pr. 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2 Mk.

Geräucherte und marinirte Fische. Engrosauction täglich um 5 Uhr Nachmittags im Bogen 4. Bratheringe per Faß 1,25—1,50, russ. Sardinen 1,20—1,80 Mk., Bücklinge 1,60—4,50 Mk. per 100 Stück, Sprotten 0,70—1,50—2 Mk. per Kiste, Rauchaal 0,80—1,00 Mk. pr. Pfd. Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 Mk. Regelmäßige größere Sendungen erwünscht. — Fische. Hechte 30—50 Mk. per Ctr., Karpfen 35—64er 40—60 Mk., Bleie 15—20—30 Mk. per Ctr., Zander 0,35—0,60—0,80. Steinbutte 1,20 bis 1,50, Seezunge 1,10—1,50, Scholle 10—25, Schellfisch 10—25, Kabliau 15—25, Dorsch 10—20, Lachs 0,90—1,10, Aal 0,70—0,80 Mk.

Fleisch. Regelmäßige Zufuhren, nach Berliner Art geschlachtet, sehr erwünscht. Rindervierteln 30—40—50 Pf., Kälber im Fell 0,48—0,53—0,58 Mk., Hammel 29—36—41, Schweine 45—50 Pf. pro Pfund.

Wild. Hasen 2,90—3,10 Mk. per Stck., Kaninchen 60—80 Pf. per Stück. Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 70—85 Pf., IIa. (sehr starke und sehr fehlerhaft zerschossene geringe) 55—60—70 Pf. per Pfd., Rothhirsche Ia. 43—55 Pf., IIa. 33—43 Pf., Damwild Ia. 55—72 Pf., IIa. 40—55 Pf. per Pfd., Wildschwein 35—50, 50—58, 60—80 Pf. pro Pfund. Fasanenhennen 3—4,20, Fasanenhähne 4,50—5,80 Mk., Birkhühner 1,50—2 Mk., Rennthierfleisch 60 Pf. pr. Pfd. Die Wildauctionen werden täglich im Bogen 4 um 6 Uhr Nachmittags abgehalten. Nach Rennthieren große Nachfrage. Weibliches Reh zu senden ist strafbar.

Berlin, 24. Januar. [**Eier.**] Normale Eier je nach Qualität von 3,25—3,45 Mk. pro Schock. Aussortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,00—2,10 Mk. pro Schock. Tendenz matt.

Preise der Cerealien in Breslau vom 27. Januar 1887.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
dito gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm	feine M	feine ₰	mittel M	mittel ₰	ord. Waar M	ord. Waar ₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winterrübsen	19	50	18	50	18	—
Sommerrübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,6—0,9—0,10 Mk.
Heu 3,00—3,40 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 34,00—38,00 per 600 Kilogr.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen

Brennerei. Haben andere Brennereibesitzer in diesem Jahre auch viel mit Schaumgährung zu kämpfen? Der hiesige Brenner bekommt pro 100 Liter Maischraum 31 pCt. Stärke und 4 Pfd. Gerste und kann den Schaum nicht los werden. Auch zeigt sich schon beim Ausblasen der Maische 3 pCt. Säure in derselben. Zur Brennerei werden meistens Champion-Kartoffeln mit 32 pCt. Stärkegehalt gegeben. Was ist wohl die Ursache der Schäden? F.

* * *

Welches Kalisalz eignet sich am besten als Einstreumittel, um eine möglichst hohe Trockenmasse des Düngers zu gewinnen? Es wird Adler-Kainit zu 81 Pf., Carnallit und Kieserit zu je 45 Pf. offerirt. Ist bei Anwendung einer dieser Materialien eine Gefahr für die Hufe der Thiere oder im Acker für die Wurzeln der Pflanzen durch etwaige schädliche Verbindungen vorhanden? Bei dieser Manipulation ist es weniger auf eine Bereicherung des Bodens an Kali abgesehen, nur möchte ich später zugleich Superphosphat anwenden, um eine Erhöhung des Phosphorsäregehaltes im Mist zu erzielen, und zwar so, daß ich vielleicht einen Tag Kalisalz und 2 Tage Superphosphatgyps streue. Dürfte sich ein solches Verfahren zur Erhaltung der Trockenmasse, Bindung des Stickstoffs und Bereicherung des Mistes an Phosphorsäure empfehlen, und wie viel wendet man auf 1 Stück pro 1000 Pfd. Gewicht an, um seinen Zweck vollständig zu erreichen? A. S.

* * *

Aufbewahrung gesäuerter Schnitzel. Die Herren Fachgenossen bitte ich um Auskunft, ob es möglich ist, gesäuerte Schnitzel von jetzt ab bis um Mitte März in einem geschlossenen Raume mit Stroh lose zugedeckt zu conserviren, bezw. wie lange dieses ohne Schaden für dieselben geschehen könnte? v. S—d.

* * *

Künstlicher Dünger zu Rüben. Ich dünge zu Zuckerrüben, welche nach stark gedüngtem Weizen folgen, pro Morgen mit $\frac{1}{2}$ Ctr. Superphosphat = 27 pCt. Phosphorsäure und 1 Ctr. Chilisalpeter = 16 pCt. Stickstoff; meine Rüben stehen immer brillant, wenn es aber zur Ernte kommt, stellt sich der Ertrag nicht so, wie es erwartet werden konnte. Würde es nicht vortheilhaft sein, 2 Ctr. Superphosphat, also 36 pCt. Phosphorsäure und $\frac{3}{4}$ Ctr. Chilisalpeter = 12 pCt. Stickstoff zu geben? Chili scheint mir zu sehr Blätter zu treiben. Ich bitte um Belehrung. E. O.

* * *

Maßregeln und Reformen; aber in welcher Weise diese zu ergreifen, — das ist die Frage.

Es ist nun bald 10 Jahre her, seitdem die Landwirthschaft nicht mehr lohnend war; die Farmer haben sich so lange wie möglich gehalten; tausende sind zu Grunde gegangen, tausende von Acres befinden sich jetzt in den Händen der Grundbesitzer, wenige gut bewirthschaftet, die meisten verödet. Es war eine große Revolution, aber sie vollzog sich allmählich und ruhig, die ganze Landwirthschaft ist vom Untersten zum Obersten gekehrt und Wenige, wenn überhaupt Jemand, erkennen das Mittel, sie wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Schutzmaßregeln werden es nicht können, obgleich Viele dies glauben und als den einzigen möglichen Weg bezeichnen. Noch vor kurzer Zeit wurde es für Ketzerei gehalten, Prohibitivmaßregeln zu verlangen, jetzt wird überall von solchen gesprochen. Ein Zoll auf fremden Weizen, hoch genug, um den Weizenbau wieder lohnend zu machen, würde die Brotpreise selbstverständlich steigern, daher die Opposition der Consumenten wachrufen und es würde schwer sein, den hart arbeitenden Handwerker an eine Wohlthat glauben zu machen, die er selber nicht sieht oder fühlt. Sodann würde ein Zoll auf einen einzelnen Artikel fast unmöglich sein, es würde unmittelbar ein Schrei nach ähnlicher Berücksichtigung von allen Seiten erfolgen, der einmal entfesselte Strom würde nicht wieder einzudämmen sein.

Wo zeigt sich nun eine Hoffnung für die englische Landwirthschaft, wenn unsere Colonien und andere überseeische Länder das Quarter Weizen um 20 Sh. billiger produciren können als wir? Freilich könnte durch Erniedrigung der Eisenbahntarife etwas geschehen, aber ausreichend kann diese Hilfe nicht sein. Die Pachtpreise sind jetzt nicht mehr zu beschuldigen, denn sie sind in vielen Districten schon bis auf ein Minimum erniedrigt und sind, wenn man sie vom finanziellen Standpunkt betrachtet, niemals excessiv hoch gewesen, obschon sie oft für den Verdienst des Pächters zu hoch erschienen. Die Abgaben und Zehnten, womit Grund und Boden jetzt so hoch belastet ist, würden, wenn sie aufgehoben werden sollten, in anderer Form wieder aufgebracht werden müssen. Alle diese Sachen sind die Folgen der vorgeschrittenen Civilisation und die überall auftauchenden und sich entwickelnden neuen Productionsgebiete werden ihrer Zeit denselben Uebelständen unterliegen und darunter zu leiden haben. Da dies indeß erst stattfinden wird, wenn die maßlose Fläche noch uncultivirten Landes auf der Erde aufhört zu existiren, so kann der englische Landwirth darauf nicht warten, er muß untergehen, ehe der Kampf zum Austrag kommt.

Wir gehen von der Ueberzeugung aus, daß **die englische Landwirthschaft erst dann wieder einen lohnenden Gewinn abwerfen kann, wenn es wieder möglich ist, Weizen mit Nutzen zu bauen.** Haben wir hierin Recht oder Unrecht? Wenn Recht, was kann geschehen, um den Weizenbau wieder möglich zu machen? wenn Unrecht, welches andere Wirthschaftssystem sollen wir an die Stelle des alten setzen? Dies sind Fragen der ernstesten Art, der tiefsten Ueberlegung würdig. Betrachten wir unsere Lage im Falle eines Krieges. Eine übermäßig dichte Bevölkerung, abhängig von überseeischen Nahrungsmittelzufuhren, mit Angst und Sorge die Kornschiffe erwartend; unsere Flotte, statt gegen den Feind zu kämpfen, beschäftigt, diese Transportschiffe zu schützen; und schließlich die Zufuhren ganz abgeschnitten. Wahrlich ein wenig erfreuliches Bild für die größte Nation der Welt.

Betrachten wir unsere Arbeiterbevölkerung. Unzählige Menschen ohne Arbeit und dabei nicht bestellte Aecker in Menge. Woher diese unglückliche Erscheinung? Die Landwirthe sagen uns: „Wir haben Arbeit genug, aber kein Geld, um sie zu bezahlen, und deshalb liegen unsere Aecker unbestellt". Andere klagen nicht über die schlechten Ernten, wohl aber über die Unmöglichkeit, ihre Producte zu verkaufen. Und dies ist wahr; die Jahre sind nicht so absonderlich ungünstig gewesen, daß die Farmer allein diesen die Schuld beimessen könnten; überall die Klage, „die Producte sind nicht zu verkaufen". Wenn daran allein Mangel an Capital Schuld wäre, so würde diesem Mangel leicht abgeholfen werden, denn für sichere Anlagen ist Geld immer reichlich vorhanden, aber so sehr auch ein frischer Geldzufluß der Landwirthschaft aufhelfen würde, allein kann ein solcher den Weizenbau nicht wieder lohnend machen. Die Frage, inwieweit die Verluste in Gewinn wieder umzuwandeln möglich ist, ist noch nicht entschieden, aber wenn wir Weizen unter 40 Sh. pro Quarter nicht produciren können, dann liegt allerdings die Frage schlimm. Ist dies nun wahr? Kann Weizen auf großen Wirthschaften von Landwirthen, die mit Fleiß, Kenntnissen und Kapital genügend ausgestattet sind, nutzbringend thatsächlich nicht unter 40 Sh. producirt werden? Der kleine Pächter und der kleine Grundbesitzer können es nicht, dies ist eine Thatsache, die nicht mehr zu bezweifeln ist.

Anstatt unseren Großgrundbesitz in kleine Farmen zu zerstückeln und diese an unvermögende, mit der Noth kämpfende Pächter zu verpachten, müssen wir unsere Wirthschaften und mit ihnen das Betriebscapital vergrößern, sodaß jede Arbeit mit dem geringsten Kostenaufwande ausgeführt werden kann. Viele Landwirthe und Grundbesitzer schweben noch in Illusionen, die Wahrheit wird auch ihnen bald schrecklich tagen. Die große Frage bleibt bestehen: Was kann geschehen, was können wir, was kann der Staat thun, die ernste und unheilvolle Krisis abzuwenden?

Binse. Auf welche Weise vertilgt man die in Massen um sich greifende Wiesenbinse? F.

* * *

Futter für Milchvieh. 24 Kühe und 1 Bulle von durchschnittlich 1000 Pfd. Lebendgewicht erhalten täglich: 4½ Pfd. Rüben, 3 Scheffel Futterkartoffeln, 50 Pfd. Roggenfuttermehl, 50 Pfd. Weizenschalen, 10 Pfd. Leinkuchenmehl, 5 Pfd. Viehsalz, 50 Pfd. gutes Wiesenheu, Roggenstroh und Spreu, theils als Häcksel wird so viel vorgelegt, als sie aufnehmen wollen. Kartoffeln und Rüben werden gedämpft und mit dem sämmtlichen Kraftfutter zu Maische verarbeitet. Diese wird dem Vieh theils mit Häcksel als Futter, theils mit lauem Wasser als Tränke verabreicht. Von den Kühen werden z. Z. 20 Stück gemolken und geben täglich 150—155 Liter Milch. Ich bitte um gefällige Auskunft darüber, ob die Zusammenstellung des Futters zweckmäßig erscheint, und ob der Milchertrag befriedigend ist oder in welcher Weise das Futter zu verbessern und zu ergänzen wäre und der Milchertrag erhöht werden kann. G.

Antworten.

Fruchtfolge. (Nr. 5.) Die angegebenen Fruchtfolgen erscheinen nicht zweckmäßig und durchführbar, weil sie auf zu rascher Wiederholung von Lupinenbau, sei es zur Gewinnung dieser Frucht, sei es zur Gründüngung, fußen. Lupinen gedeihen nicht immer, oder sie schlagen vielmehr recht oft fehl. Mehrere hintereinander folgende Mißernten müssen die ganzen Combinationen des Hrn. Fragestellers über den Haufen werfen — schon ein einmaliges vollständiges Mißrathen der Lupine ist geeignet, große Verlegenheiten herbeizuführen. Ferner scheint der Fragesteller außer Acht zu lassen, daß die Lupinencultur die Entwickelung der Quecke ungemein begünstigt; namentlich geschieht dies auf etwas feuchtem Sandboden. Es ist zu bezweifeln, daß eine der aufgestellten Fruchtfolgen wird einmal durchgeführt werden können, ohne daß die Quecken hemmend in den Weg treten. Nach Lupine wird der Acker immer der gründlichsten Reinigung bedürfen und dazu gehört Zeit. In einer auf Lupinenbau fußenden Fruchtfolge ist die sich von Zeit zu Zeit wiederholende Brachbearbeitung unabweislich. Ferner wird der Fragesteller lohnende Erträge dauernd nicht erzielen, wenn dem Acker nicht nach Ablauf einer gewissen Zeitperiode thierischer Dünger zugeführt wird. Aus diesen Gründen dürfte folgende von Schultz-Lupitz erprobte Fruchtfolge empfehlenswerther sein als die von dem Fragesteller zur Besprechung gebrachten Rotationen. Schulz-Lupitz hat auf armem Sandboden gebaut: 1. Lupinen in 3 Ctr. Kainit pro Morgen, 2. Kartoffeln in 4 Fuder Stalldünger pro Morgen, 3. Roggen, zu dem 1 Ctr. gedämpftes Knochenmehl eingepflügt wird, 4. Wundklee, 5. Roggen in 3 Ctr. Kainit und 1 Ctr. zwanzigprocentiges Superphosphat, 6. Lupinen, 7. Hafer, 8. Weide, 9. Weide (bezw. Brache). —n—.

* * *

Hafersorte für leichten und schweren Boden. (Nr. 5.) Auf Sandboden gedeiht ohne Zweifel am sichersten der braune Sandhafer, in Holstein kurzer Hafer genannt. Derselbe gedeiht noch auf dem schlechtesten Sandboden, wird aber wegen der kleinen Körner meist ungedroschen zur Fütterung benutzt; besonders verfüttert man ihn hier in der Provinz als Häcksel an Pferde und Rindvieh. Der besonders in der Lüneburger Haide viel angebaute sog. Mohrhafer mit schwarzen Körnern, kurzem Halme und früher Reifezeit ist diesem sehr nahe verwandt. Für besseren Boden empfehle ich ganz besonders den dänischen Hafer, mit schweren und kurzen Körnern, welcher hier häufig angebaut wird; daneben den Probsteier Hafer, der sich bekanntlich durch kräftigen Halmwuchs, Widerstandsfähigkeit gegen das Lagern, reichen Körner- und Strohertrag und schweres Körnergewicht auszeichnet. Dr. Giersberg.

* * *

Ein gutes Mittel gegen Frostschäden (Nr. 7) ist folgendes: Man streiche auf Leinwand warmen Tischlerleim, lege dies Pflaster auf und lasse es so lange liegen, bis es von selbst abfällt. Auch das Bestreichen der Froststellen mit Petroleum ist anzurathen. B.

* * *

Locomobile. (Nr. 8.) Zum Betriebe einer 6spännigen Dreschmaschine empfehlen wir unsere 4pferdigen Locomobilen eigenen Fabrikats, welche sich bei großer Leistungsfähigkeit durch eminent geringen Kohlenverbrauch auszeichnen und für welche wir jede Garantie übernehmen.
Actienges. H. F. Eckert, Filiale Breslau.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Fowler's Dampfpflüge, (38—x

nach den bewährtesten Systemen, die von den praktischsten, sachverständigen Landwirthen, welche auch andere Systeme probirt haben, als weitaus die besten anerkannt werden, liefern unter Garantie der grössten Leistungsfähigkeit und einfachsten Constructionen.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Vertreter in Breslau: **J. Kemna.**

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein zu Ratibor veranstaltet den

10. Februar 1887, von Vormittags 11 Uhr ab,

im Saale des Herrn **H. Fränkel** hierselbst, einen (104

Markt für landwirthschaftliche Sämereien und künstlichen Dünger.

Producenten und Händler werden zu diesem Markte hierdurch ergebenst eingeladen.

Anmeldungen sind an den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor zu richten, welcher auf Wunsch die näheren Bedingungen mittheilen wird.

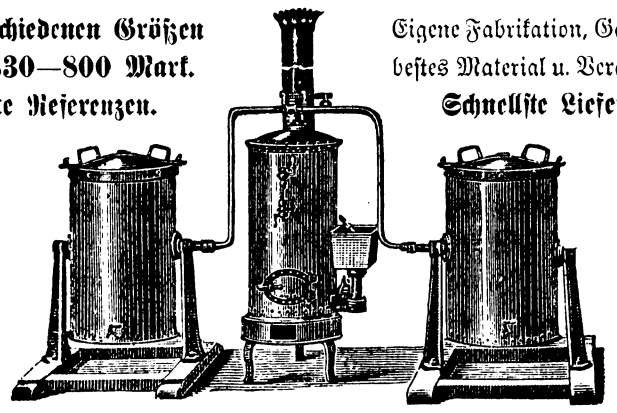
Ratibor, den 2. Januar 1887.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins.
Graf **Arco.**

Transportable Viehfutter-Dämpfapparate

in verschiedenen Größen von 330—800 Mark.
Beste Referenzen.

Eigene Fabrikation, Garantie für bestes Material u. Verarbeitung.
Schnellste Lieferung.



Robey & Comp., Breslau.
Kaiser Wilhelmstraße 11. (2447—x

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat, (18—3

bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Eisen-Constructionen!

Complete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude;
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller;
Wellblech-Arbeiten;
Maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc.;
I Walzeisen-Träger, Eisenbahnschienen;
Bau-Maschinen- und **Stahlguß** (156—7
liefern in bester Qualität.
Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf, Nieder-Schles.
Gebr. Glöckner.

Zur **Frühjahrslieferung** offerire unter **strengster Gehaltsgarantie** in besten **Qualitäten** und **bei billigsten Preisen:**

Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, aufgeschloss. Knochenmehl, Superphosphate u. Ammoniak-Superphosphate, gem. Thomasschlacke etc.,

sowie **sämmtliche Kraftfuttermittel.** (110—24

Ad. Guercke, Breslau, Wallstr. 20.

Haupt-Agentur

der Deutschen Versicherung gegen

Hagel-, Frost- und Rostschäden

übernimmt Versicherungen genannter Art unter günstigsten Bedingungen. Nähere Mittheilungen kostenfrei. (36

Gleichzeitig werden Lehrer, Gemeindevorsteher, Steuererheber, Gastwirthe u. s. w. als Agenten gesucht.

Meldungen erbeten

Breslau, Ohlau-Ufer 7.

Gedörrtes Gemüse und Obst

offerirt **die Gräfl. H. Attems'sche Central-Station** (38
in **St. Peter** bei Gratz, Steiermark.
Preisverzeichniß auf Verlangen gratis.

Rothkleesamen,

garantirt seidefrei, offerirt (177
Dominium Peterwitz bei Frankenstein.

Zur Saat.

Weißen tatarischen Fahnenhafer, erste Absaat. Derselbe giebt sehr reiche Erträge;
Schwarzen tatarischen Fahnenhafer. Derselbe ist gegen Dürre und Nässe unempfindlich; (196—7
Probsteier Gerste, 1. Absaat.
Gelben Rispenhirse, 1. Absaat. Derselbe ist zum Grünfutterbau besonders zu empfehlen, und **Saatlein** offerirt

Dom. Costau, Post- u. Eisenbahnstation.
Das Wirthschaftsamt.
v. Sammoggy.

Regelmäßige Abnehmer für feine, anerkannt sehr gute Tafelbutter werden von einem großen Dominium gesucht. Butterung täglich. Gefl. Offerten befördert unt. **A. 15** die Exped. d. Ztg. (187—8

Achtung.

Ein Dominium beabsichtigt seine ganze reingezüchtete, feine und ganz gesunde Negretti-Electoral-Wollheerde, ca. 1100 Stück, nach der Schur zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **v. S. 99** Exped. d. Ztg. (193—4

Mein technisches Bureau

zur Aufstellung und event. Ausführung von Projecten im land-, forst- und teichwirthschaftlichen Bauwesen, Anlage von Ziegeleien und sonstigen Fabriken erlaube ich mir hierdurch ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen. (123—4

Meine Constructionen erfreuen sich durch ihre überaus billige, sachgemäße, solideste Anlage der Anerkennung meiner Herren Auftraggeber und stehen mir hierüber vorzügliche Referenzen zur Seite.

Bauliche Revisionen ganzer Gütercomplexe oder einzelner Gebäude werden sehr gern vorgenommen und hierbei billigste Tagesdiätensätze in Ansatz gebracht. Durch solche periodisch wiederkehrende Revisionen werden sehr oft größere, theure Reparaturen verhütet und können diese daher nicht genug anempfohlen werden.

Schmiegrode bei Schloß Trachenberg, im Januar 1887.

Rudolph Preuss,
Maurer- und Zimmermeister und Ziegeleibesitzer.

Korbweiden salix vim., schön gewachsen verkauft **Dom. Costau,** Post- u. Eisenbahnstation. (190—1

Phosphatfabrik Teplitz,

Teplitz in Böhmen,

empfiehlt (11—24

Phosphatmehl aus Teplitzer Thomas-Schlacken,
enthaltend 20—24% Phosphorsäure.

E. Januscheck,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,

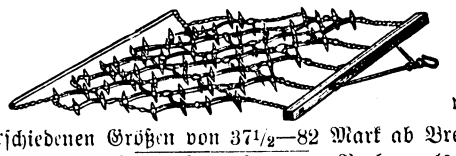
empfiehlt seine rühmlichst bekannten (200—x
Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Kartoffel-** und **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Pflüge, Schrotmühlen.**
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage und Reparatur-Werkstatt in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Neue Laacke'sche schmiedeeiserne Wiesenegge

mit neuer, patentirter Zahnbefestigung

Prospecte gratis u. franco.

Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 12. Dec. 1885.



Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 11. Mai 1886.

in verschiedenen Größen von 37½—82 Mark ab Breslau.
Bei allen im vergangenen Jahre stattgefundenen Proben als die beste Egge in ihrer vielseitigen Verwendung anerkannt.
Alleinfabrikation: **Gross & Co. in Eutritzsch bei Leipzig,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Zur gefl. Beachtung: Der Ingenieur **A. Laacke** leitet die Fabrikation dieser neuen Egge persönlich. (176—94
Vertreter: **Wilh. Boese, Breslau, Sadowastraße 62.**

Wichtig für Pferdebesitzer! (182

Unterzeichnetem ist es gelungen, einen Apparat zu construiren, wodurch den Pferden (durch Umschnallen am Kehlkopf) das Koppen oder Krippensetzen vollständig verhindert, resp. abgewöhnt wird; alle bis jetzt angewandten Mittel waren stets fruchtlos; für die Wirksamkeit dieses Apparates bürgen sehr viele Atteste aus dem In- und Auslande. Dieser in mehreren Ländern patentirte Apparat ist zu haben zum Preise von 9 resp. 12 Mk. incl. Gebrauchsanweisung bei **Fabrikant A. Burdajewicz in Polkwitz i. Schl.**

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich

Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 62—64 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u. Fett,

aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (90—x

Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.

Greiffenberg i. Schl. **Carl Koethen.**

Häckselmaschinen, (D. R.-P. Nr. 16324),

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, gleich gut geeignet für Stroh, Heu, Grummet, Grünfutter und Mais. Billige Preise. 22 verschiedene Größen. **Schrotmühlen** für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb. **Lanz'sche** patentirte Funkenlöschapparate (D. R.-P. Nr. 33 880), für Locomobilen. Wirksamster und einfachster, in zahlreichen Ausführungen bewährter und von vielen Feuerversicherungen empfohlener Apparat. (48—4

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

in allen Größen von 2—12 Pferdekräften, unübertroffen in Leistung, Einfachheit und Güte. Sehr billige Preise und coulante Bedingungen weil

Kein Zwischenhandel oder Generalagenturen, sondern directer Verkehr mit der Fabrik.

Tausende Referenzen in ganz Deutschland.

Heinrich Lanz, Filiale Victoriastraße 6, **Breslau.**

Viehfutter-Dämpfer à la Henze, bester Apparat der Neuzeit.
Häckselmaschinen, Gruson'sche Excelsior-Mühlen,
Quetschen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Roßwerke, Dreschmaschinen, Trieure, Reinigungsmaschinen, Patent-Kartoffelsortirmaschinen
mit Drahtspiralen, verstellbar von 25—42 Mm.,
Dampf-Dresch-Garnituren von 3 Pferdekraft an,
Grünmalz-Quetschen, Dampf-Maischpumpen f. Brennereien,
offerirt in bekannt solidester Ausführung (48—x

Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**

Comptoir und Ausstellungshalle: **Tauentzienplatz 10.** Lager und Reparatur-Werkstätte: **Kaiser Wilhelmstraße 88/90.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis **4 Mark.**

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile **20 Pf.**

Breslau. Freitag, 28. Januar 1887. **Zweites Blatt.** **Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 9.**

Aus Schlesien.

Breslau, den 27. Januar 1887.

Zur Lage der Landwirthschaft

äußert sich der jetzt veröffentlichte Jahresbericht für 1886 des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien folgendermaßen:

Wie aus dem Berichte erhellt, hat auch unter den überaus ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnissen des abgelaufenen Jahres die Vereinsorganisation sich bewährt, ist die Thätigkeit der durch dieselbe geschaffenen Institute, sowie der einzelnen Vereine innerhalb ihres engeren Wirkungskreises eine vielseitige und fruchtbringende gewesen, haben gemeinnützige Unternehmungen und wissenschaftliche Bestrebungen Förderung und thatkräftige Unterstützung gefunden. In dieser Beziehung kann auf die gegenwärtige Berichtsperiode mit Befriedigung zurückgeblickt werden. Die fachlichen Lehranstalten des Centralvereins weisen eine stattliche Schülerzahl auf; der sehr beträchtliche Antheil, der an derselben den Söhnen bäuerlicher Wirthe zufällt, bildet die Gewähr dafür, daß die Schulen ihrer bedeutsamen Aufgabe, fachliche Kenntnisse in die Kreise des landwirthschaftlichen Klein- und Mittelbesitzes zu verbreiten, in zufriedenstellendem Maße gerecht werden. Die wissenschaftlichen Institute, deren Vermehrung um eine agricultur-botanische Versuchs- und Samencontrolstation gesichert ist, haben Dank der Pflichttreue ihrer Leiter und Mitarbeiter in gleicher Weise die Interessen der heimischen Landwirthschaft wie die Forschung auf ihren besonderen Arbeitsfeldern zu fördern gesucht. Für die Verbreitung nützlicher Kenntnisse und praktisch erprobter Erfahrungen ist durch die Wanderlehrer, sowie durch die Preßorgane des Centralvereins Sorge getragen worden. Sämmtlichen Zweigen des Betriebes, insbesondere der provinziellen Rindviehzucht, haben die landwirthschaftlichen Vereine entsprechende Pflege angedeihen lassen. Für die Hebung des Obstbaues ist ein besonderer Wanderlehrgärtner thätig und wirken die Obstbaumanlagen in Brieg und in Liegnitz. Specialvereine für Pferde-, Schaf-, Geflügel- und Bienenzucht, für Milchwirthschaft und Culturtechnik arbeiten mit Eifer an ihren besonderen Aufgaben, und von den Vortheilen der Association wird, wenn auch nicht genügend, so doch fortschreitend Gebrauch gemacht. Das Vereinsleben war vielfach ein reges, wie wir in dem vorstehenden Berichte des Näheren nachgewiesen haben. Die von den Vereinen veranstalteten, mit reichen Mitteln für Prämiirungszwecke ausgestatteten Thierschauen waren meist gut beschickt und ließen öfters mannigfache Fortschritte zu Tage treten.

Aber alle die gekennzeichneten Bestrebungen sind — das dürfen wir uns nicht verhehlen — nicht im Stande gewesen, für die Landwirthschaft befriedigende gewerbliche Zustände herbeizuführen oder auch nur anzubahnen. Der Ertrag des deutschen Landbaues wird durch den gewaltigen Preisdruck, der nunmehr schon seit einer Reihe von Jahren auf beinahe sämmtlichen landwirthschaftlichen Producten lastet und dem gegenüber die eingetretene Erniedrigung des Zinsfußes nicht erheblich in Betracht kommen kann, in der empfindlichsten Weise beeinträchtigt, und es dürfte auch auf einen Umschwung der Dinge für die nächste Zukunft schwerlich zu hoffen sein. In den einleitenden Bemerkungen zu dem ersten Theile dieses Berichts ist gezeigt worden, daß die Einflüsse, die gegenwärtig insbesondere den Getreidemarkt beherrschen, voraussichtlich von längerer Dauer sein werden. Hierauf muß man umsomehr Gewicht legen, als die Möglichkeit eines lohnenden oder doch wenigstens nicht Verlust bringenden Getreidebaues für unsere Landwirthschaft ausschlaggebende Bedeutung hat. Trotzdem sollen und wollen wir die Hoffnung auf bessere Zeiten und den Kampf gegen die widrigen Verhältnisse nicht aufgeben. Dieser Kampf kann aber nur erfolgreich sein, wenn wir Schulter an Schulter stehen, wenn die großen und die kleinen Besitzer mit vereinten Kräften alle Mittel der Selbsthilfe ergreifen und in einigem Sinne die Fürsorge der Staatsregierung immer auf's Neue auf die wunden Punkte unseres wirthschaftlichen Lebens hinlenken und Abhilfe der uns erdrückenden Schädigungen verlangen. Greifen in dieser Weise thatkräftige Selbsthilfe und staatliche Fürsorge dauernd ineinander und ergänzen sie sich gegenseitig, dann darf die deutsche Landwirthschaft wohl einstens wiederum besseren Tagen entgegensehen.

Jahres-Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Nach Eröffnung der zahlreich besuchten Versammlung am 25. d. M. berichtet der Vorsitzende, Landesökonomierath Korn, zunächst über verschiedene geschäftliche Angelegenheiten und Eingänge. Im Anschluß hieran lenkt der Vorsitzende des schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Canalschifffahrt, sowie des schlesischen Zweigvereins deutscher Rübenzuckerfabrikanten, Commerzienrath Schöller, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Bestrebungen dieser Vereine, der landwirthschaftlichen Production der heimischen Provinz durch Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife weitere Absatzgebiete zu erschließen. Nachdem die Herabsetzung der Frachtsätze für Getreidetransporte von den östlichen nach den westlichen Provinzen von Seiten des Landeseisenbahnrathes neuerdings abgelehnt worden sei, so führte der Redner etwa aus, müsse auf die Einführung des im Bereiche der Ostbahn giltigen Staffeltarifs auf allen deutschen Eisenbahnen mit Nachdruck hingewirkt werden; nur durch eine hierdurch zu erreichende zweckmäßige Gestaltung des internen Tarifwesens werde es möglich werden, die wichtigsten mittel- und westdeutschen Absatzgebiete für die inländische Bodenproduction gegenüber der ausländischen zu behaupten, resp. wiederzugewinnen. Ferner müsse die Herstellung einer zuverlässigen und leistungsfähigen Wasserstraße von den schlesischen Interessenten, zu denen die Landwirthe in erster Linie zählen, mit unermüdlicher Ausdauer verfolgt werden; in dieser Beziehung gelte es u. A., die Hindernisse hinwegzuräumen, welche der Oderschifffahrt in Folge mancherlei Mängel der Stettiner Hafenanlage entgegentreten. Redner ersucht schließlich, die bezüglichen Bemühungen der beiden von ihm geleiteten Vereine thatkräftig zu unterstützen. Die Versammlung beschließt demgemäß und beauftragt den Vorstand, mit den beiden Vereinen zur Erreichung der von dem Redner erörterten Zwecke Hand in Hand zu gehen. Sodann trägt der Vorsitzende den Jahresbericht vor. Der Verein hat sich in der abgelaufenen Berichtsperiode befriedigend entwickelt und nach verschiedenen Richtungen eine fruchtbringende Thätigkeit entfaltet. Zu den von demselben begründeten und mit Erfolg betriebenen Einrichtungen gehören der Maschinenmarkt, die Samencontrolstation, welche demnächst als agricultur-botanische Versuchs- und Samencontrolstation zu einem selbstständigen Institute erweitert werden wird, und die Commission zur Erprobung landwirthschaftlicher Maschinen u. s. w.; u. A. sichert der Verein durch in Folge von Zuschüssen aus der Vereinskasse herbeigeführte Ermäßigungen der Kosten für Untersuchungen von Dünge-, Futtermitteln, Bodenproben u. s. w. seinen Mitgliedern namhafte materielle Vortheile. Die Mitgliederzahl ist von 529 am Schlusse des Jahres 1885 bis auf 568 zu derselben Zeit des Vorjahres gestiegen; von letzteren sind 541 wirkliche Mitglieder, 12 Ehrenmitglieder und 15 correspondirende Mitglieder. Auf Grund des von dem 1. Cassencurator, Rittergutsbesitzer Schacht-Sadewitz, erstatteten Berichtes wird der gedruckt vorliegende, in Einahme und Ausgabe mit 9 384 Mk. balancirende Etat nach kurzer Debatte genehmigt. — Demnächst referirt Landwirthschaftsschuldirector Schulz-Brieg über den Wucher auf dem Lande. Die Untersuchungen, welche mit Bezug auf diese Materie in Folge Anregung von Seiten des Landwirthschaftsministers durch die landwirthschaftlichen Vereine angestellt worden sind, haben nach den Ausführungen des Redners auf Grund von sieben concreten Fragen eine bestimmte Directive erhalten. Fünf von diesen Fragen beziehen sich auf die Formen, unter welchen der Wucher sein Wesen treibt, die sechste Frage forscht nach der Ursache des Wuchers und die siebente nach der Wirkung des zur Bekämpfung des letzteren erlassenen Gesetzes vom 24. Mai 1880. Mit Bezug auf die letzte Frage hat der Vortragende Erkundigungen bei den zur Handhabung dieses Gesetzes berufenen Organen eingezogen; bei dieser Gelegenheit hat derselbe in Erfahrung gebracht, daß unter die Strafbestimmungen dieses Gesetzes fallender Wucher seit Emanation des letzteren im Bezirke des Brieger Gerichtes nicht zur Cognition der competenten Behörden gekommen ist. Nichtsdestoweniger hat constatirt werden können, daß die ländliche Bevölkerung der wucherischen Ausbeutung nach wie vor theilweise unterliegt, daß die Wucherer aber das Strafgesetz zu umgehen wissen. Von der stattfindenden Bewucherung weiß der Vortragende einige drastische Beispiele zu berichten; in einem Falle ist die ursprüngliche Schuld von 100 Thalern in nicht zu langer Zeit auf mehr als 4000 Thlr. gestiegen. In einem anderen Falle fristet ein früherer Stellenbesitzer, dessen Vermögen dem Wucher zum Opfer gefallen ist, gegenwärtig auf der ererbten Scholle als Tagearbeiter seine Existenz. Der Wucher wird meistens in die Form des Geld- und Creditgeschäftes gekleidet; an Stelle der wucherischen Zinsen tritt die wucherische Conventionalstrafe. Dagegen haben andere Arten von Wucher, namentlich der Vieh-, der Waaren, der Grundstückswucher u. s. w., in dem Bezirke nicht constatirt werden können, auf welche die Mittheilungen des Vortragenden sich beziehen. Letzterer glaubt eine wirksame Abhilfe weniger in verschärften Strafbestimmungen, als vielmehr in zweckmäßiger Organisation der Selbsthilfe, namentlich in Beschränkung des Zwischenhandels, sowie in Einrichtungen zur leichten Befriedigung des kleinbäuerlichen legalen Creditbedürfnisses erblicken zu sollen. Ferner empfiehlt sich nach dem Urtheile einsichtiger Sachverständiger, die Einklagbarkeit von Wirthshausschulden theilweise oder ganz zu beseitigen. Nach Eröffnung der Debatte theilt der Vorsitzende zunächst mit, daß von etwa 50 an den Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien gelangten Berichten verbündeter Vereine ein wesentlicher Theil die Fortdauer wucherischer Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung constatire, daß die Wucherer ihr Treiben aber zu verschleiern und hierdurch dem Strafrichter zu entgehen wissen. An der Debatte betheiligten sich ferner Oekonomierath Schneider-Petersdorf, Regierungsrath Frank-Breslau, Rittergutsbesitzer, Lieut. Förster-Contop und Amtsrath Grove-Netsche. Ueber eine besonders große Ausbreitung des Wuchers im Wirksamkeitsgebiete des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins wird nicht berichtet. Von mehreren Seiten wird auf den nachtheiligen Einfluß hingewiesen, welchen die Zerstückelung bäuerlicher Stellen auf die Vermögensverhältnisse mancher Wirthe ausübt. Ferner herrscht Uebereinstimmung unter den Rednern darüber, daß das Borgen von Seiten der Schankwirthe nach Möglichkeit erschwert werden möchte. — Nach Schluß der Discussion erfolgte die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mittels Stimmzettel für das Triennium 1887/89; demnach werden fungiren: Landes-Oekonomierath Korn als I. Vorsitzender, Rittergutsbesitzer und Landesältester von Schoenberg-Wasserjentsch als I. Stellvertreter des Vorsitzenden, Amtsrath Grove-Netsche als II. Stellvertreter des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Schacht-Sadewitz als I. Kassencurator, Lieutenant und Domänenpächter Hicketier-Wangern als II. Kassencurator und Director Wenzel-Koberwitz als Stellvertreter des Geschäftsführers. Ferner wird auf Vorschlag des Vorstandes Dr. Kutzleb zum Geschäftsführer per Acclamation gewählt. — Sodann tritt die Versammlung in die Besprechung eingegangener Fragen ein. Mit Bezug auf die Frage, ob sich für solche Unkräuter, deren Samen durch den Wind auf die Nachbargrundstücke verbreitet werden, speciell für die Distel, der Erlaß polizeilicher Verordnungen zwecks deren regelmäßiger Vertilgung empfehlen möchte, wird von mehreren Seiten darauf hingewiesen, daß zum Erlaß derartiger Verordnungen schon der Kreislandrath in Verbindung mit dem Kreisausschusse competent ist, sowie daß thatsächlich in unseren Kreisen Verordnungen zur Bekämpfung von schädlichen Gewächsen bestehen, so z. B. im Landkreise Breslau eine Verordnung zum Zwecke Ausrottung des Kreuzkrautes (senecio vulgaris), im Kreise Nimptsch zum Zwecke der Vertilgung von Kleeseide. — Die Frage, wie wird Chilisalpeter am vortheilhaftesten zum Zuckerrübenbau als Düngung angewendet, beantwortet Rittergutsbesitzer von Wietersheim dahin, daß die Unterbringung dieses Düngemittels vor oder zur Zeit der Bestellung, niemals aber nach der letzteren, stattzufinden habe. — Palmkernmehl kann, wie Professor Dr. Holdefleiß schriftlich auf Grund einer bezüglichen Anfrage mittheilt, den Thieren trocken oder angefeuchtet verabreicht werden, am besten geschieht dies in einer für die Thiere gewohnten Form.

Die Lehranstalten des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte des Centralvereinsvorstandes waren die unter dessen Leitung stehenden 8 landwirthschaftlichen Lehranstalten — nämlich die beiden Landwirthschaftsschulen zu Liegnitz und Brieg (die Ablegung der Maturitätsprüfung bei einer dieser Lehranstalten berechtigt zur Ableistung des einjährig-freiwilligen Militärdienstes), die beiden Ackerbauschulen zu Popelau (Kr. Rybnik) und Nieder-Briesnitz (Kr. Sagan), sowie die vier landwirthschaftlichen Winterschulen zu Neisse, Schweidnitz, Oppeln und Görlitz — am Schlusse des vorigen Jahres zusammen von 623 Schülern besucht, gegen 613 um dieselbe Zeit des Vorjahres, d. h. von 10 mehr.

Von den ersteren entfielen 157 auf die Landwirthschaftsschule zu Brieg. 135 auf die Landwirthschaftsschule zu Liegnitz, 65 auf die Ackerbauschule zu Popelau, 6 auf die Ackerbauschule zu Nieder-Briesnitz. 114 resp. 70 resp. 36 und resp. 40 auf die landwirthschaftlichen Winterschulen zu Schweidnitz, Neisse, Oppeln und Görlitz.

In Neisse und in Schweidnitz können mehr Zöglinge, als am Schlusse des Jahres vorhanden waren, Aufnahme zweckmäßigerweise nicht finden.

Von den 623 Schülern, welche am Schlusse des Jahres 1886 die 8 landwirthschaftlichen Lehranstalten des Centralvereins besuchten, sind 566 Schlesier (1885: 569), 37 aus anderen preußischen Provinzen, 2 aus anderen deutschen Staatsverbänden und 18 entstammen dem Auslande.

Die 566 Schüler schlesischer Angehörigkeit vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke der Provinz wie folgt:

	Oppeln		Breslau		Liegnitz		zusammen	
	1886	1885	1886	1885	1886	1885	1886	1885
Landwirthschaftsschulen	40	37	121	127	96	92	257	256
Ackerbauschulen . . .	42	41	15	17	7	9	64	67
Winterschulen . . .	77	76	106	116	62	54	245	246
	159	154	242	260	165	155	566	569

Die Zahl der schlesischen Schüler hat sich demnach gegenüber dem Vorjahre um 3 vermindert, während die Schüler aus anderen deutschen Ländern und aus dem Auslande sich um 13 vermehrt haben.

Im vorigen Jahre war nur ein Kreis in Schlesien, welcher keiner der landwirthschaftlichen Lehranstalten einen Schüler zugeführt hatte, nämlich der oberschlesische Kreis Rosenberg. Im Vorjahre führte der Bericht noch drei solcher Kreise auf. Im Uebrigen ergiebt die Tabelle, daß die Inanspruchnahme der Lehrinstitute seitens der Kreise Brieg (51 Schüler), Liegnitz (39), Leobschütz (28), Goldberg-Haynau (28), Schweidnitz (26,), Neisse (19), Breslau (17), Ohlau (17), Frankenstein (15), Oppeln (15) Glogau (13), Görlitz (13), Jauer (13), Ratibor (13) am zahlreichsten war. Diese 14 Kreise stellten zusammen 307 Schüler oder weit über die Hälfte der Gesammtfrequenz aus Schlesien. 25 Kreise sandten 1 bis 5, 21 Kreise 6 bis 12 Schüler.

---

* **Neumarkt,** 22. Januar. [**Vereinssitzung.**] In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins erfolgte nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Aufnahme von fünf neuen Vereinsmitgliedern und hielt sodann Director Dr. Birnbaum aus Liegnitz zunächst einen ausführlichen Vortrag über „Moorcultur" und sodann einen Vortrag über „Rübenbau". In der dem Vortrage über Moorcultur folgenden Debatte wurde die Mittheilung gemacht, daß seitens einiger interessirter Adjacenten von Bruch und Umgegend bei der königl. Eisenbahndirection zu Breslau, allerdings bis jetzt vergeblich die Errichtung einer Haltestelle angestrebt worden war, um die bei Bruch überreich vorhandene Moorerde (Torferde), welche ein vorzügliches Desinfectionsmittel abgeben soll, auf leichte Weise und dann auch zu billigen Preisen in entfernte Orte bezw. nach großen Städten liefern zu können. Hoffentlich gelingt es, weiteren Bemühungen der interessirten Kreise, denen seitens des landwirthschaftlichen Vereins weitere Unterstützung zugesagt wurde, die erwähnte Haltestelle nunmehr zu erreichen. — Mit Bezug auf eine von dem Großherzogl. Weimarischen Oekonomie-Commissar Dr. Franz herausgegebene Broschüre referirte sodann der Vorsitzende, Rittmeister von Spiegel-Wültschkau, in eingehender Weise über die Nothlage der Landwirthschaft und die Hilfsmittel zur Beseitigung dieser Nothlage. Wegen der vorgerückten Zeit konnte der Verein jedoch über eine etwaige bezügliche Resolution nicht mehr Beschluß fassen.

---

* **Ratibor,** 20. Januar. [**Vereinssitzung.**] In heutiger Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins drückte der Vorsitzende, Graf von Arco, der Versammlung zunächst seinen Dank aus für eine ihm kürzlich überreichte Vertrauensadresse aus. Hierauf theilte derselbe mit, daß die in diesem Jahre für Ratibor in Aussicht genommene Thierschau gemäß der vom Centralverein ertheilten Auskunft nur durch einen Austausch mit einem anderen Vereine ermöglicht werden könnte. Die Versammlung lehnte diesen Austausch ab und die Thierschau wird daher hierselbst erst im nächen Jahre stattfinden. Vom Centralvereine ist dem Vereine eine Schrift des Dr. Franz in Weimar, betitelt: „Die deutsche Landwirthschaft, ihre Nothlage und Hilfsmittel", mit dem Ersuchen zugegangen, der Verein möge diese Schrift zum Gegenstande einer Verhandlung machen und über das Ergebniß derselben an den Centralverein berichten. Ein vom Minister an den Centralverein gerichtetes Ersuchen, über die betreffende Frage ein Referat zu liefern, hat den Centralverein veranlaßt, das erwähnte Gesuch an die Kreisvereine zu richten. Geheimrath von Selchow wird in einer der nächsten Sitzungen des hiesigen Vereins über die Frage referiren. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß einer gedeihlichen Entwickelung der Pferdezucht im hiesigen Kreise ein Umstand hemmend entgegengetreten sei. Bisher wurden die Hengste für den ratiborer Kreis von der Commission des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins aus dem Gestüte Kosel ausgewählt. Auf einen in der Sitzung vom 2. März v. J. beim Centralverein vom landwirthschaftlichen Verein Militsch eingebrachten Antrag wurde jedoch für die schlesischen Gestüte eine Commission ernannt, welche die Hengste für die einzelnen Kreise auszuwählen hat. Leider seien in dieser Commission Männer, die den ratiborer Kreis und seine Bedürfnisse nicht kennen, und so komme es, daß man hierher Hengste schicke, die anderwärts nicht angenommen würden. Unter solchen Umständen müsse die Pferdezucht des Kreises zurückgehen. Der Vorsitzende schlug vor, beim Centralverein auf Abänderung des erwähnten Beschlusses vom 2. März 1886 hinzuwirken und zu veranlassen, daß der Commission des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor die Auswahl der Hengste für den hiesigen Kreis wieder überlassen werde. Bürgermeister Bernert theilte im Weiteren der Versammlung mit, daß der Magistrat von Ratibor die Absicht des Vereins, jährlich wiederkehrende Ochsen- oder Zuchtviehmärkte einzuführen, mit Freuden begrüße, da die hier abzuhaltenden Viehmessen von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Ratibor sein würden. Der Magistrat werde zu dem Behufe den Schweinemarktplatz unentgeltlich einräumen und habe sich mit der hiesigen Garnisonverwaltung in Verbindung gesetzt, sodaß auch der mit dem Schweinemarkt grenzende Exercierplatz zur Disposition gestellt werden könnte. Landrath Pohl verspricht sich von der neuen Bullenkörordnung, nach welcher Niemand auch ohne Entgelt mit seinen eigenen Bullen fremdes Vieh decken darf, eine gedeihliche Entwickelung der Rindviehzucht. Es wurde hierauf beschlossen, durch Wanderlehrer der Landbevölkerung die Vortheile der Ochsenzucht klarlegen zu lassen. Auf den Antrag der hiesigen Schmiedeinnung, welche sich bereit erklärt hat, unter Leitung des Thierarztes Zmiela einen Cursus im Hufbeschlage zu ertheilen, wurde zur Ausbildung tüchtiger Hufschmiede aus der ländlichen Bevölkerung ein Beitrag von 50 Mk. aus der Vereinskasse gewährt.

---

* **Oppeln,** 20. Januar. [**Sein 25jähriges Jubiläum**] im Dienste des Königl. Amtsrathes und Domänenpächters Hohberg zu Sczepanowitz beging am 1. Januar d. J. der Inspector und stellvertretende Amts- und Gutsvorsteher Fieber in Wienau, ein auch in Oppeln allgemein bekannter und beliebter Herr. Der Herr Amtsrath empfing, wie das „Wochenblatt" schreibt, an diesem Tage den in seinem Dienste unermüdlichen Beamten im Kreise seiner Familie mit warmen, ihn sowohl wie den Gefeierten hochehrenden Worten des Dankes und der Anerkennung über die ihm und seinem Hause bewiesene Pflichttreue, und nachdem er in längerer, alle Anwesenden tief ergreifenden Rede Hrn. Fieber seine herzlichsten Glückwünsche dargebracht mit dem Wunsche, daß ihnen beiden noch recht viele Jahre der erfolgreichen Thätigkeit in unerschütterter Gesundheit beschieden sein mögen, überreichte er seinem treuen Mitarbeiter ein überaus kostbares Geschenk. Auch die Familienmitglieder des Amtsrathes Hohberg sprachen ihre Glückwünsche in herzlichster Weise aus, worauf der Jubilar nur in tiefer Rührung kurze Worte des Dankes erwidern konnte. Tags darauf wurden Hrn. Fieber auch von den übrigen Beamten der ausgedehnten Herrschaft, sowie zahlreichen Freunden und Bekannten von nah und fern herzliche Glückwünsche und andere Ueberraschungen zu Theil, die den besten Beweis lieferten, wie er es verstanden, unvermeidliche Strenge im Dienst mit humanem Wesen zu verbinden.

Kleine Mittheilungen.

Personalien.

Gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes am 23. d. Mts. erhielten u. A. den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Beyer, Geheimer Ober-Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Cornelius, Geheimer Ober-Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerum für Landwirthschaft, Domänen und Forsten; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Danckelmann, Ober-Forstmeister und Mitglied des Hof-Jagdamts zu Lüneburg, Dieckerhoff, Professor und Lehrer an der Königl. Thierarzneischule; den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: von Wedell, Rittergutsdirector auf Malchow, Kr. Prenzlau; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Lüdke, Wirthschaftsdirector zu Bujakow, Kr. Zabrze.

Posener Frühlings-Saatenmarkt.

Der diesjährige Posener Frühlings-Saatenmarkt wird am 15. Februar abgehalten werden. Programme und Anmeldeformulare sind von dem Generalsecretär des landw. Provinzialvereins für Posen, Oekonomierath Dr. Peters in Posen, unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind. Schluß der Anmeldungen am 11. Februar c.

Petitionen um Getreidefracht-Ermäßigungen.

Der landwirthschaftliche Centralverein für Westpreußen bereitet eine Petition an das Abgeordnetenhaus vor, um eine Ermäßigung der Getreidefracht für Versendungen auf 400 Kilom. Entfernung zu erreichen. Die Handelskammer für den Kreis Thorn hat ebenfalls eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, um Tarifermäßigung für Getreidesendungen aus dem Osten nach Thüringen, Sachsen und dem Westen Deutschlands zu erlangen.

Pferdeverkäufe in England.

Mit welchem Vertrauen die Zucht der Shire-Pferde in England betrieben wird und welchen hohen Werth man derselben beimißt, ließ die letzte Auction in Langford (Derby) recht erkennen. Für 36 Stück (darunter 4 Füllen und 9 einjährige Pferde) wurden durchschnittlich pro Stück 2325 Mk. erzielt, für die Stute „Chancer" sogar 10560 Mk gezahlt. Auch in Deutschland ist diese Race, die sich von allen englischen Pferderacen des größten Alters rühmen kann, und die Kraft mit Actionsfreiheit in unübertroffener Weise verbindet, auf dem besten Wege, die allgemeine Gunst im Sturm zu erringen. Die Fohlenaufzucht von den in Althaldensleben und Calvoerde stationirten schweren englischen und schottischen Arbeitshengsten bildet für die kleinen Züchter dortiger Umgegend eine Quelle des Wohlstandes und nimmt jährlich an Umfang zu. Die Preise sind sehr lohnend, da sie zwischen 280—450 Mk. schwanken, umsomehr, wenn man bedenkt, daß die Stuten regelmäßig karbeiten und theils nur von geringer Güte sind.

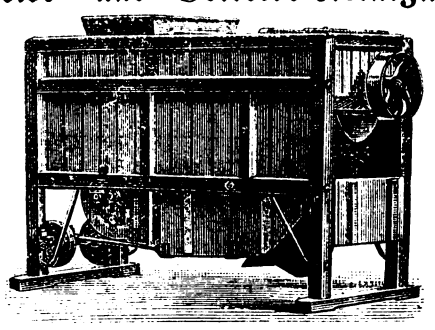
Das Blühen der Topinambur,

die hier (im Kreise Breslau) zu Wildremisen Verwendung finden, dabei im Frühjahre ein lohnendes und gutes Futter geben, ist in hiesiger Gegend keine Seltenheit. Sobald denselben der geeignete Boden mit Tiefcultur und den nöthigen Nährstoffen gegeben wird, blühen sie in jedem Jahre und erreichen eine Höhe von 9 Fuß.

Peltschütz. Hahn.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Neueste Kleereibe- und Getreide-Reinigungs-Maschine.



Deutsches Reichspatent Nr. 34368. A. Rohowsky.

Tägliche Leistung: die Hülsen von 10 bis 18 Fuhren Klee oder pro Stunde 2 bis 4 Centner an Kleesamen.

Bester, nach neuem Princip gebauter, vielfach erprobter, an Leistung unübertroffener, einfacher Apparat zum Ausreiben **aller** Arten Klee, bei jeder Witterung mit gleich günstigem Erfolge anwendbar, auch zum Schälen des Wund- oder Tannenklees; zum Enthülsen, wie auch Putzen des **blauspitzigen** Weizens, Entgrannen von Gerste, Hafer 2c.

Keine Beschädigung der Körner! (2648—51

Die Maschine wird für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb zum Preise von **330, 350 und 480 Mark** gebaut. Bei Locomobil-Kleedrusch mit der Dampf-Dreschmaschine zu gleicher Zeit zu betreiben.

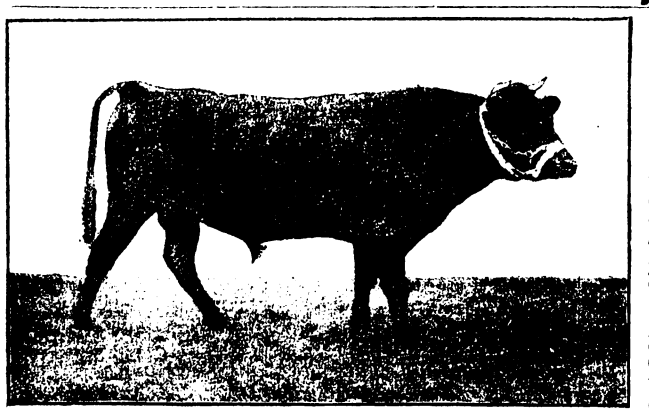
Prospecte und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinige Fabrikation:

Gnadenfelder Maschinenfabrik u. Eisengießerei

in Gnadenfeld O.-S.

Vertreter in Breslau: J. Kemna, Eisengießerei.

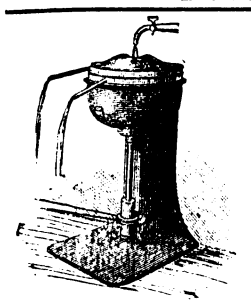


200 Stück reinblütiges Angler Zuchtvieh

und zwar **hochtragende Starken** und **Kühe**, sowie **Deckstiere** u. **Kälber** stehen auf meinen Höfen permanent in schönster Auswahl zum Verkauf.

Jede beliebige Stückzahl wird franco geliefert, amtlich eingebrannt und schriftliche Certificate beigegeben. (2633—x

Petersen, Hofbesitzer in **Twedt-Trögelsby** (bei Flensburg) in **Angeln.**



Bergedorfer Eisenwerk

empfiehlt sich zur Anlage größerer und kleinerer Molkereien, Lieferung von (2708—x

de Laval'schen Separatoren

für Maschinen-, Göpel- und Handbetrieb, sowie aller erforderlichen Maschinen und Utensilien.

Anfragen erbeten an den Vertreter für Schlesien:

Civil-Ingenieur H. Lezius, Breslau, Victoriastr. 6.

Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die **Schlör**'sche Construction das allein richtige Princip repräsentirt für eine Düngerstreumaschine, welche **alle** künstlichen Düngemittel, selbst die **feuchtesten** und **klebrigsten, auf die Dauer** ohne Anstoß streut, haben wir das Fabrikationsrecht erworben und empfehlen den Herren Landwirthen die

Schlör'sche Düngerstreumaschine,

D. R.-P. 34385,

in unserer bekannt soliden Ausführung als eine wirklich **praktisch brauchbare** Maschine, die zugleich **leicht, leichtzügig** (1 Zugthier genügt vollständig) u. verhältnißmäßig **billig** ist.

Wir bitten um möglichst frühzeitige Ertheilung geschätzter Aufträge. Ausführliche Prospecte stehen zu Diensten. (173

Bernburg u. **Berlin NW. 40.** **W. Siedersleben & Co.**

Locomobilen, als Ersatz des Göpels, Dampf- und Göpeldreschmaschinen, bis 6pferdig, Getreide-Reinigungsmaschinen in 5 Größen, Trieurs und Schüttbodenpleudern, Häckselmaschinen in allen Größen, (35—x

Rübenschneider, Futterquetschen, Schrotmühlen 2c. empfehlen

Gebrüder Prankel, Gr.-Strehlitz.

Zur Zucht sind abzugeben:

Große Pommersche Gänse,	à Paar	25 Mk.
Pecking-Enten,	à „	15 „
Rein weiße Pfauen-Tauben,	à „	8 „
Weiße Puten,	à „	20 „
Pfauen (Prachtexemplare),	à „	36 „

232—3) **Pankow** bei Berlin, Spandauerstr. 7 u. 8, bei **Wolff.**

Unsere „Neue amerik. combinirte Klee-Dresch-Enthülsungs- und Reinigungs-Maschine mit Strohelevator", welche laut Mittheilung des Herrn Rittergutspächters **A. Hingst** auf Dorow bei Regenwalde, Vorsitzenden des Regenwalder landw. Zweigvereins der Pomm. ökonom. Gesellschaft, **zwei Fuder Klee per Stunde aus dem Stroh drischt, enthülst und reinigt,** verleihen wir unter günstigen Bedingungen. (243—5

Schütt & Ahrens, Stettin.

Fischer & Spiegel, Breslau,

Neue Schweidnitzerstraße 17,

halten den Herren Landwirthen sämmtliche (218—6

Dünge- und Futtermittel

zu zeitgemäß billigen Preisen und coulanten Bedingungen bestens empfohlen.

Rudolf Löwenthal, Butter

En gros & Export, 71-79

Hamburg, Berlin C.,

Admiralitätsstr. 64. Heiligegeiststr. 35

Vieharzneimittel.

Concentr. verbess. **Restitutionsfluid** à Fl. 1,25, 10 Fl. 10 Mk. Verbess. **Husten-Drusenpulver** à 1,50 Mk. **Drusenpulver** u. **Holländ. Milch-Nutzenpulver** à 60 Pf., 10 St. 5 Mk. **Huffett** zur vollständ. Wiederherstell. kranker Hufe à 2 Mk. u. 3 Mk. **Euterfalbe** 50 Pf. u. 1 Mk. **Butterpulver** à 40 Pf, 10 Sch. 3,50 Mk. Sicher wirk. **Kolikmittel** f. Pferde u. Rinder à 2 u. 3 Mk. **Schweinefreßpulver** zur Vermeid. von Rothlauf à 60 Pf., 10 St. 5 Mk. **Rothlaufgift** à 75 Pf., 10 St. 6 Mk. **Pulver** u. **Tropfen** gegen Durchfall der Kälber à 1 Mk. u. 2 Mk. empfiehlt alles mit Gebrauchsanweisung die (2554—94

Humboldtapotheke in Görlitz.

B. Jungmann.

Saatgerste.

Ich offerire:

Oakshott's goldene Melonen-,

direct vom Züchter bezogen, sehr ertragreich und voll im Korn,

Hallett's pedigree white Chevalier- und Probsteier,

ebenfalls sehr ertragreiche, vollkörnige und gut verkäufliche Varietäten. (154

Muster mit Preisangabe franco.

Frömsdorf per Münsterberg in Schles.

Otto Cimbal, Gutsbesitzer.

Thomasphosphatmehl,

18—21% Phosphorsäure, feinste Mahlung, empfiehlt mit der Bitte um rechtzeitige Aufgabe des Frühjahrsbedarfs (2577—x

die Verwaltung der Rosamundehütte b. Morgenroth OS.

A. Wünsch.

Pferdedecken,

größtes Lager, reell und billig,

für Ackerpferde, mit Futter,

125/165 groß, Paar 9 Mark,
150/200 „ „ 12 „

für Arbeitspferde ohne Futter graue Woylach,

140/180 groß, Paar 11,00 Mark,
170/200 „ „ 14,00 „

für Reit- und Wagenpferde englisch gelbe Woylach,

140/180 groß, Paar 14,00 Mark,
170/200 „ „ 17,50 „

extra fein englisch gelbe Woylach,

140/170 groß, Paar 17,00 Mark,
150/180 „ „ 18,50 „
165/200 „ „ 24,00 „

Proben franco. (146—7

H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

Canadischen Fahnenhafer

zur Saat, durch langjährigen Anbau acclimatisirt, der im Körner- und Strohertrage alle in Concurrenz gebaute Sorten übertraf, verkaufen nach Probe mit 10 Mk. pro ein Centner, bei Entnahme von 20 Ctr. mit 9 Mark. (72—6

Selchow-Neuhauß bei Mahlow, P. T. E.

Ring-Düppel bei Zehlendorf.

Zur Frühjahrscultur offerirt:

1jähr. Kiefernpflanzen,
1- u. 2jähr. Eichenpflanzen,
2- u. 3jähr. Birken- u. Erlenpflanzen,
2- u. 3jähr. Weißdornpflanzen,
2jähr. Aepfelwildlinge. (236—1

Sämmtliche Pflanzen sind kräftig und gut bewurzelt. Proben gratis u. franco.

Streidelsdorf per Freystadt in Schles.

Feller.

Gut gepreßte, gesäuerte (215—6

Rübenschnitzel,

per Ctr. 25 Pf., verkauft

Zuckerfabrik Frankenstein i. Schles.

Kleereiniger,

Nr. I. 58 Mk., Nr. II. 45 Mk.,

liefert absolut reinen und kleeseidefreien Klee und ist gleichzeitig Universal-Sortirmaschine für jedes Getreide und Gemenge. (234—x

Probelieferung! Garantie!

Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau, Breslau** und **Merzdorf,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel. Proben** und **Preis-Couranto** auf Verlangen franco. **Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder** nach **Saarau, Breslau** (Schweidn. Stadtgraben 12) **oder** nach **Merzdorf** (a. d. Schles. Geb.-Bahn). (201—x

Probsteier Saat-Hafer und Saat-Gerste

kann nach wie vor von der **„Verkaufsgenossenschaft des Probsteier land- und volkswirthschaftlichen Vereins zu Schönberg für Probsteier Saatkorn (e. G.)"** unter unserer Controle bezogen werden. Die Lieferung erfolgt einer durch die Prüfungscommission festgestellten Normalprobe entsprechend, in plombirten Säcken gegen Baarzahlung frei ab Kiel. Bei grösseren Aufträgen wird ein entsprechender Rabatt, Consumvereinen ein solcher von 2 pCt. gewährt. Die Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. (198—9

Feste Bestellungen mit Angabe des äussersten Lieferungstermins werden thunlichst bis zum **1. Februar d. J.** an den unterzeichneten Vorstand erbeten und können spätere Bestellungen nur insoweit berücksichtigt werden, als die Production dafür ausreicht.

Der Vorstand des Verbandes landw. Consumvereine des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins in Kiel.

Oek.-Rath **C. Boysen,** Präsident. **W. Biernatzki,** Geschäftsführer.

Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Wissenschaftliche Vorbildung für den Beruf. Berechtigung zum einjährigen Dienst. Beginn des Schuljahres am 18. April. (205—4) Der Director: **Schulz.**

Ich suche für den Sohn eines sehr vermögenden Bankiers ein (40

Rittergut von 2000 bis 3000 Morgen,

Nähe Stadt und Bahn, **aus womöglich altem Besitz,** mit guten Gebäuden 2c., bei einer **baaren Anzahlung** von 60000 Thalern, bei zeitentsprechend **billigem Preise zu kaufen** und bitte um gefl. baldige Offerten. Kaufmann **Jacob Bloch,** Holteistr. 33.

Kgl. Preuß. Forstakademie zu Hannöv. Münden.

Die Vorlesungen des Sommer-Semesters 1887 beginnen am **18.** und **nicht** erst (wie in der früheren Anzeige in Folge eines **Versehens** angegeben ist) am 25. April d. J. Näheres auf briefliche Anfragen. (202) **Die Direction: Borggreve.**

Neue Sendungen Deutscher Adler-Kerzen,

Extra-Qualität,

das vorzüglichste in diesem Artikel Producirte, glashart, blendendweiß und nicht rinnend, (217

Kronen- oder Pianino-Kerzen,

Extra-Qualität,

mit abgedrehten Enden,

Wagen-Lichte

und gewöhnliche Stearin-Lichte zu Fabrikpreisen. Preisermäßigung bei Entnahme von 10 Pack à Pack 5 Pf., bei 25 Pack à 8 Pf.,

Altdeutsche

Renaissance-Kerzen, Rococco-Kerzen,

Zwiebelmuster, Vogelmuster,

moderne, hochfeine Kerzen, eine Zierde jedes Salons.

R. Hausfelder,

Parfumerie-Fabrik, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Zwiebelsamen

von **blaßrothen Sudenburger Zwiebeln,** à Pfd. 75 Pf. Muster versenden franco auf Wunsch, für Sorte wird garantirt. (3—4

Müller & Weichsel Nachfolger, Sudenburg-Magdeburg.

Die **Baum-, Forst- u. Handelsgewächspflanzenschule** von **G. Heim, Friedrichshafen a. Bodensee** empfiehlt neben den gewöhnlich in diese Fächer einschlagenden Artikeln bei Massenbezügen **zu ausnehmend billigst gestellten Preisen: Buchen, Eschen, Rothtannenpflanzen, Kastanienbäume** zu rentablen Massenanpflanzungen jeder Stärke und jedes Quantum, ferner noch: **Apfel-, Nuß-, Kirsch-, Zwetschenbäume.** Von den sehr rentablen **Handelsgewächskräutern** ist **Pfeffermünz, Isop, Melisse, Thymian, schwarze Malven,** sowie **Samen: Zuckerrüben, Betrawurzel** und **Isopsamen.** (1

Der bewährteste

Kalender ist der seit 40 Jahren erscheinende

Landwirtschaftliche Hülfs- u. Schreibkalender

von

Mentzel und Lengerke

(Verlag von Paul Parey in Berlin SW.)

I. Teil (Taschenbuch) fest in Leinen geb.
II. Teil (Jahrbuch) geheftet

Preis 2 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Einen **Eleven** sucht Inspector Ullrich, Dom. Rakau bei Bauerwitz.

Billigster Fachkalender für Landwirthe!

In allen Buchhandlungen zu haben:

Graf zur Lippe's Landwirthschafts-Kalender

für das Jahr **1887.**

Preis in Callico 1 Mk. 50 Pf.

(In Leder 2 Mk. — In Callico durchschossen 2 Mk. — In Leder durchschossen 2 Mk. 50 Pf.)

Reichhaltiger gediegener Inhalt.

Gefällige solide Ausstattung.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung, Verlagsconto in Wismar. (41

Stellen-Angebote.

Dom. Brune b. Konstadt O.-S. sucht einen **Assistenten.**

Unv., deutsch u. polnisch sprech. **Inspector** gesucht unter O. K. 62 Exped. d. Schles. Ztg.

Ein junger Mann,

welcher die Landwirthschaft zu erlernen beabsichtigt, **findet** zum 1. April cr. auf Dom. Fischbach in Schlesien **Unterkommen.** (242

Pensionszahlung nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilt

Amtmann **Wernicke.**

Stellen-Gesuche.

Die landwirthschaftliche Winterschule Görlitz wünscht einen Theil ihrer Schüler (im Alter von 17—30 Jahren) in dauernde Stellungen oder über Sommer auf Gütern unterzubringen. Gefl. Offerten mit möglichst genauer Angabe der Verhältnisse erbittet der Director, (180

Königliche Oekonomierath **Dr. Böhme.**

Ein Wirthschaftsbeamter,

24 Jahre alt, 8½ Jahre in Schlesien prakt., gegenwärtig theoret., gute Zeugnisse, kathol., militärfrei, **sucht** per 1. April **Stellung.**

Gefl. Offerten erbeten unter „Landwirth" postlag. Hohenwestedt in Holstein. (29

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete durch die Vereins-Vorstände in den Kreise als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Ein tüchtiger Forstverwalter sucht Stellung unter **F. V.** Exp. d. Ztg. (604-5

Einen Oekonomie-Inspector,

37 Jahre alt, unverh., welcher zuverlässig, energisch und tüchtig ist, **kann** ich zum Antritt am 1. April ev. auch früher **empfehlen.**

Schloß Loelau. (230—1

Pohl, Güter-Director.

Zu bald oder Termin Ostern sucht Unterzeichneter für einen jungen Mann, 18 Jahr alt, evangelisch, der bei ihm gelernt, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Wirthschaftsschreiber, Hofverwalter 2c. und kann derselbe warm empfohlen werden. Auch wird zu obigem Termin wieder ein Eleve angenommen. (227—9

Mondschütz, Post, Kr. Wohlau, 24. Jan. 1887. **Milke,** Oekonomie-Inspector.

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extrabeilage von W. Siedersleben & Cie., Bernburg u. Berlin, versandt, betr. „Landwirthschaftliche Maschinen".

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau

W. SIEDERSLEBEN & Co., Bernburg & Berlin NW.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei,

empfehlen den Herren Interessenten zur bevorstehenden Saison ihre auf allen beschickten Ausstellungen mit den **höchsten Preisen** ausgezeichneten Fabrikate, als:

I. Pflüge, ein- und mehrschaarig,

ganz von Eisen und Stahl und auch mit Holzgründel in den verschiedensten Grössen. Ferner

Glattwalzen, Ringelwalzen, Croskillwalzen, Cambridgewalzen, Eggen

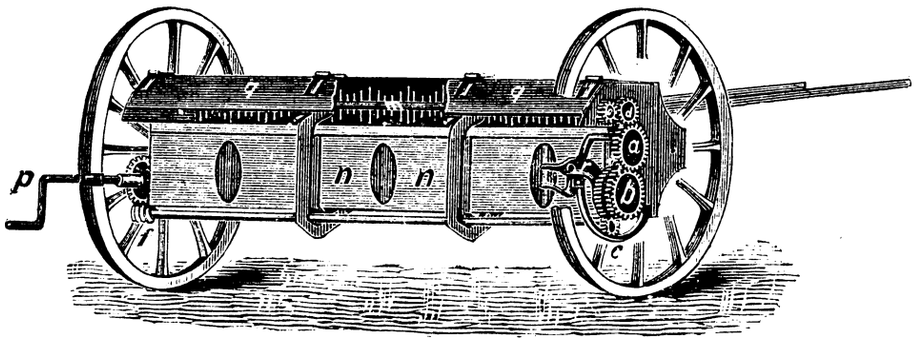
und alle übrigen

Vorbereitungsinstrumente.

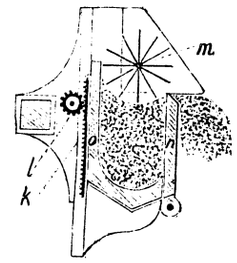
II. Schlör's Düngerstreumaschine,

D. R.-P. 34385.

Höchstprämiirt auf der internat. Concurrenz zu Hundisburg.



Hinter-Ansicht.



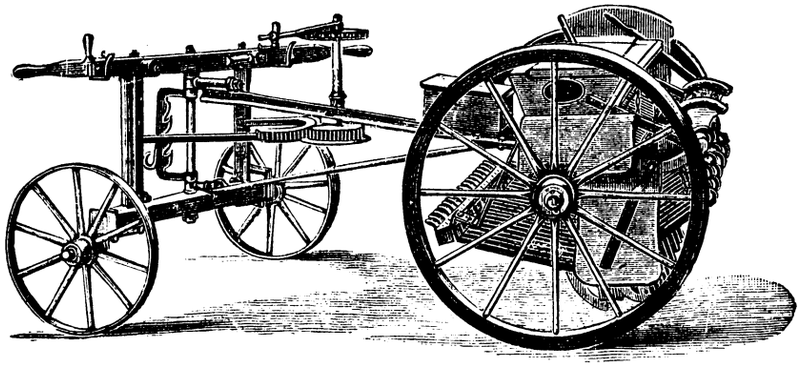
Säekasten gefüllt.

Nachdem wir uns überzeugt haben, dass obige Construction das allein richtige Princip repräsentirt für eine Maschine, welche **alle** künstliche Düngemittel **auf die Dauer** ohne jede Stockung streut, haben wir das Fabrikationsrecht für dieselbe erworben und empfehlen dieselbe aus voller Ueberzeugung angelegentlichst. Die Maschine ist ausserdem sehr **leichtzügig** (bei 9 Fuss = 2,82 Meter Streubreite genügt **ein** Pferd) und **billig**.

III. Drillmaschinen.

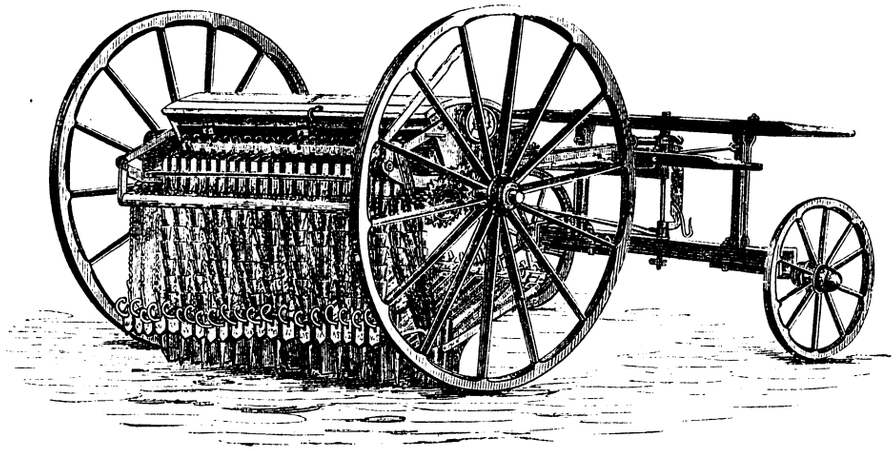
a) Saxonia-System, D. R.-P. 30220,

noch immer die „beste Drillmaschine der letzten **wirklich rationellen** Concurrenz zu **Waren** in Meckl, 1885." (Die Preisrichter bestanden aus gewählten landwirthschaftl. Autoritäten des Centralvereins und Ingenieuren, wogegen bei der andererseits mit vielem Aplomb zur Reclame gebrauchten sogenannten Concurrenz bei **Emden** sich zwei kleine Oekonomen und ein Dampfdrescher als „sachverständige" Jury zusammengethan hatten.) Unerreicht für **bergige Felder** zur Erzielung einer gleichmässigen **Bergauf-** und **Bergabsaat,** regelmässige Arbeit **am Hange,** unempfindlich gegen Rucke und Stösse auf scholligem Acker oder bei Wasserfurchen, Spurbreite nach Meter- und Fussmass; Reihenentfernung bis 8 cm.



„Saxonia."

Wir liefern die Maschine in zwei Ausführungen, und zwar die gewöhnliche für die Praxis vollkommen ausreichende unter dem Namen **„Saxonia“** und die 2. in den Details und Beigaben reicher ausgestattete unter dem Namen **„Normaldrill“**.



„Normaldrill.“

Der „Saxonia“-Säemechanismus hat die Eigenschaft, **ohne jede Kastenregulirung** ganz gleichmässig bergauf und bergab zu säen, ist sehr einfach, fast unverwüstlich und liegt frei vor Augen, sodass man auch ungeübten Leuten eine derartige Maschine ohne Schaden anvertrauen kann.

Die Schaarform und die Stellung derselben ist so gewählt, dass selbst bei engen Reihen und unreinem Acker ein Verstopfen nicht zu befürchten ist. Der ganze Bau ist solide und elegant, auch hat die Maschine verhältnissmässig hohe Fahrräder von 4 m Umfang.

Der **„Normaldrill“** hat nun noch höhere Räder (5 m Umfang), hat ferner eine sehr bequeme Entleerungsvorrichtung für den Säekasten mittelst Schieber in ein mitgeliefertes Auffangetuch. Letzteres dient auch als Probirlaken und kann mit Hülfe desselben und einer auf der Höhe eines Fahrradkranzes anzubringenden Wiege-Vorrichtung das Saatquantum selbst auf dem Felde nach Gewicht bestimmt werden, wobei ein auf Wunsch anzubringendes Zählwerk, das die abgefahrene Fläche nach Ar und Hectar anzeigt, gute Dienste leistet. Die Ausführung des **„Normaldrill“** hat sich rasch viele Freunde erworben, wurde seit 1885 auf allen Ausstellungen höchst prämiirt und erzielte auch auf der oben erwähnten rationell gehandhabten **Drillmaschinen-Concurrenz** in **Waren i. M.** das **günstigste Gesammtresultat,** wie aus dem nachstehenden Auszug aus dem Berichte der betr. Prüfungs-Commission hervorgeht.

AUSZUG

aus dem Berichte der Commission für Prüfung der Drillmaschinen bei der Ausstellung zu WAREN (Mecklenburg) am 1. Juni 1885.

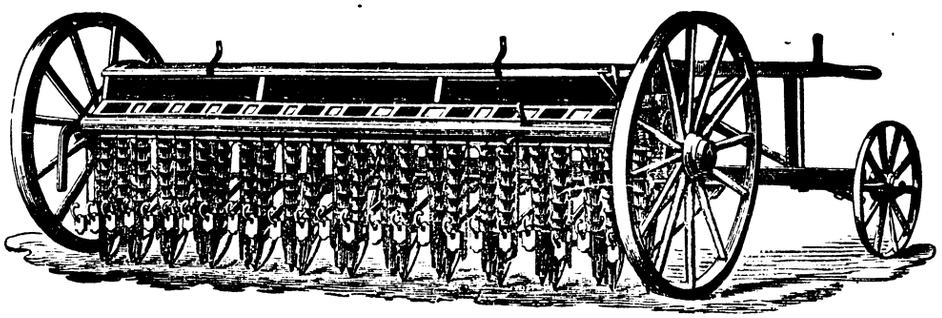
Fabrikant:	**Sack Plagwitz.**	**Dehne Halberstadt.**	**Zimmermann Halle a. S.**	**Schulze Eutritzsch.**	**Siedersleben Bernburg.**
Nummer der Prüfung.	1.	2.	6.	9.	11.
Qualität der geleisteten Arbeit. Wirkliche Aussaat					
1. beim Fahren auf **ebenem** Terrain pr. ha. im Ganzen.	kg. **200.**	kg. **150.**	kg. **159.**	kg. 158.	kg. **137.**
2. auf **aufsteigendem** Ter. (1:15).	kg. **191.**	kg. **153.**	kg. **158.**	kg. 109.	kg. **141.**
3. auf **fallendem** Terrain (1:15).	kg. **214.**	kg. **152.**	kg. **159.**	kg. 150.	kg. **139.**
4. auf **hängendem** Terrain (1:7).	kg. **165.**	kg. **150.**	kg. **152.**	kg. 146.	kg. **139.**
Quantität der geleisteten Arbeit. Entfernung der Reihen.	20 ctm.	20 ctm.	20 ctm.	20 ctm.	20 ctm.
Besäete laufende Mtr. Reihen pro Stunde, berechnet pro 50 Meter-Kilogr. = 1 Pferdeleistung.	m **24465.**	m **16925.**	m **12720.**	m 16365.	m **21050.*)**
Construction Säewelle und Schöpfapparat, Form.	Schöpfräder.	Streuwalzen.	Streulöffel.	Schöpfräder.	Nasensäewellen. (Schubräder)
Spurbreite.	m 2,00.	m 2,00.	m 1,88.	m 2,88.	m 3,80.
Steuervorrichtung.	Hintersteuer	Vordersteuer.	Vordersteuer durch Kette.	Vorder- und Hintersteuer.	Vordersteuer mit Zahnkranz.
Ausführung der Arbeit an der Maschine.	**Gute** Ausführung.	**Sehr gute** Ausführung.	Gute Ausführung.	Gute Ausführung.	**Sehr gute** Ausführung.

*) Die Zugkraft wurde bei Nr. 1 bei noch trockenem Wetter Vormittags gemessen, während bei Nr. 11 als vorletzte Nr. nach und unter strömendem Regen Nachmittags gemessen wurde. — Wie schädlich bei landwirthschaftlichen Arbeiten und besonders beim Drillen das „Schmieren“ auch hinsichtlich der Zugkraft einwirkt, weiss jeder Praktiker.

☛ Ein Vergleichen der 3 besten Maschinen ergiebt, dass Sack Nr. 1 bei **sehr guter** quatitativer Leistung und **guter** Ausführung eine **ungenügende** qualitative Leistung aufweist, Dehne mit Nr. 2 bei **guter** Qualität nur eine **mittlere** Quantität an Arbeit leistete, während die Ausführung der Maschine eine **sehr gute** war, **Siedersleben** mit dem Normaldrill Nr. 11 hat bei **guter** qualitativer und **guter** quantitativer Leistung eine **sehr gute** Ausführung der Maschine aufzuweisen.

b) Germania-Drills,

bewährtes Löffelsystem, in bekannt solider Ausführung und in jeder gewünschten Spurbreite und Reihenzahl.



Auf Wunsch werden unsere sämmtlichen Drills mit Dibbelvorrichtung geliefert.

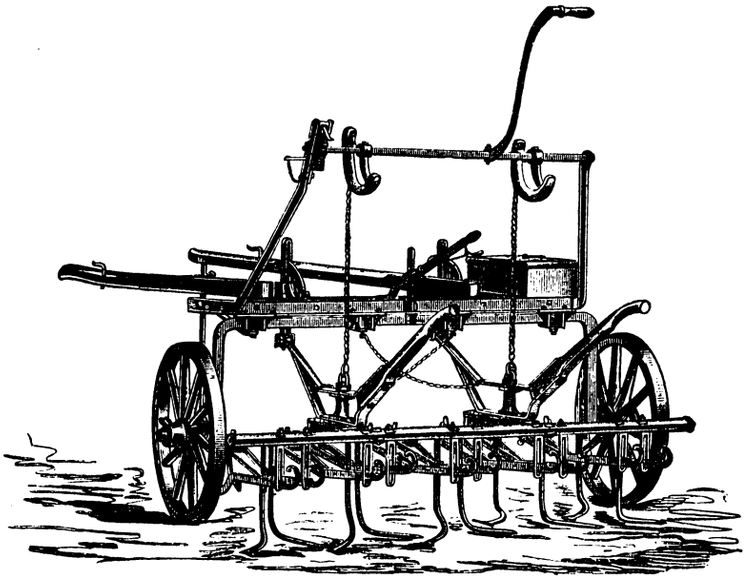
Als Steuer wird je nach Wunsch Vorder- oder Hintersteuer geliefert und gegen Extraberechnung das sehr empfehlenswerthe Zahnbogensteuer (s. Abb. „Saxonia").

IV. Pferdehacken

zur Bearbeitung der Reihensaaten, als Getreide, Rüben, Kartoffeln etc.

Event. Ausführung ganz in **Stahl**, daher bei mindestens gleicher Stabilität **geringstes Eigengewicht** aller Maschinen ähnlicher Construction.

I. Preise:
Altenburg 1886. Zerbst 1886.



I. Preise:
Jemgum 1885. Gommern 1885.

Dass das Hacken mit Maschinen sich wesentlich billiger stellt, als die Handarbeit, ist allgemein anerkannt, und welchen wesentlichen Einfluss ein schnelles und daher **rechtzeitiges** Behacken der Reihenfrüchte auf die Entwickelung und also auf den Ernteertrag hat, wird ebenfalls von Jahr zu Jahr mehr eingesehen.

Trotz der verschiedensten vorhandenen Constructionen von Pferdehacken fehlte aber bisher eine Maschine, welche für alle Bodenarten gleichgut geeignet ist, und bieten wir nun eine solche in unserer vorstehend abgebildeten **Concurrenz-Hackmaschine** D. R.-P. 31539. Die Maschine gehört zu den sogenannten Hebelhackmaschinen, bei welchen jedes einzelne Messer in senkrechter Richtung beweglich ist, sodass es sich den Unebenheiten des Bodens anpassen kann; sie hat einen frei unter der

Achse schwingenden Hackapparat mit äusserst ausgiebigem seitlichen Ausschlag, wobei die Messer immer die gleiche constante Entfernung von einander behalten, ein wesentlicher Vorzug vor ähnlichen Constructionen, bei welchen die Messer bei der seitlichen Verschiebung des Hackapparates ihren Abstand von einander verändern und dadurch leicht Veranlassung zum Beschädigen der Pflanzenreihen geben. Die Steuerung des Hackapparates erfolgt mittelst Sterzen, einer jedem Knecht geläufigen Einrichtung. Die Steuerung ist so exact, dass nicht nur weite, sondern auch enge Reihensaaten behackt werden können. Eine besonders hervorzuhebende Einrichtung an der Maschine ist die, welche es ermöglicht, selbst während der Arbeit den Messern einen grösseren oder geringeren Neigungswinkel zum Boden **durch einen Hebeldruck** zu geben, sodass sie also tiefer oder flacher in den Boden eindringen, was bei ungleicher Bodenbeschaffenheit sehr werthvoll ist und wodurch die Maschine für **jede Bodenart** geeignet wird.

Die Maschine wird für gewöhnlich zweirädrig mit Scheerendeichsel geliefert, auf Wunsch aber auch mit Vordersteuer, oder so eingerichtet, um das Vordersteuer einer gleich breiten Drillmaschine zu benutzen.

Bei Bestellung einer Maschine bitten wir um genaue Angabe der Spurbreite der voraufgegangenen Drillmaschine und der auf dieser Breite zu behackenden Reihenzahl.

Ausser vorstehender Maschine liefern wir auch die **einfachen Pferdehacken** mit steifen Messern und empfehlen davon besonders die verbesserte **Smith**'sche Construction, ein- und zweibalkig.

V. Heuwender.

In unserer im vorigen Jahre neu construirten und erprobten Maschine (D. R.-P. 38560) liefern wir eine Maschine von grösster Vollkommenheit bei wünschenswerther Einfachheit. Ein- und Ausrücken der Wenderechen, sowie Heben und Senken derselben erfolgt vom Führersitz aus. Die patentirte Form der Zahnräder lässt ein Festsetzen von Gras und Schmutz nicht zu. Die den Heuwendemaschinen im Allgemeinen eigenen Vorzüge vor der Handarbeit besitzt unsere Maschine natürlich im vollsten Maasse.

Ausführliche **Cataloge** über vorstehende, sowie **alle übrigen** landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe stehen gratis und franco zu Diensten. —

Wir bitten um möglichst **frühzeitige** Ertheilung geschätzter Aufträge im Interesse der prompten und sorgfältigen Lieferung und mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der Eisen- und Stahlpreise, die uns möglicherweise zwingen wird, auch unsere Preise zu erhöhen.

Hochachtungsvoll

W. Siedersleben & Co.

DRUCKEREI DES „ANHALTER KURIER", BERNBURG.